



# Wanderer

Nr. 72  
Gegründ. 1828

110. Jahrgang · Verlagsort Gleiwitz  
Preis 15 Pfg., in Polen 35 Groschen

vereinigt mit der Deutschen Ostfront

Amthches Organ der NSDAP sowie al

Ercheint wochentlich Nebenmal morgens. — Monatlicher Bezugspreis frei Haus einschließlich Postgeld 2.40 RM  
Postbezug monatlich 2.— RM einschließlich 0.58 RM Postgebühren zuzüglich 0.42 RM Postbestellgeld In Polen 4.50 Poln.  
Wer Nichtlieferung durch höhere Gewalt befehlt kein Anspruch auf Rückzahlung. — Schriftleitung und Verlag: Gauverlag  
NS-Schleien Ombd., Zweigverlag Gleiwitz, Teuchertstraße 16. Fernsprch · Sammel · Nummer 3491. Postfach-Ronto: Breslau 43 927

## Oesterreich mit dem Deutschen Reich vereint

### Der Anschluß durch Gesetz vollzogen

Lin z, 14. März. Amtlich wird verlautbart:

Heute ist folgendes Bundesverfassungsgesetz verlautbart worden:

Auf Grund des Artikel III Absatz 2 des Bundesverfassungsgesetzes über außerordentliche Maßnahmen im Bereich der Verfassung BVB I Nr. 255/1934 hat die Bundesregierung beschlossen:

#### Artikel I

Oesterreich ist ein Land des Deutschen Reiches.

#### Artikel II

Sonntag, den 10. April 1938, findet eine freie und geheime Volksabstimmung der über 20 Jahre alten deutschen Männer und Frauen Oesterreichs über die Wiedervereinigung mit dem Deutschen Reich statt.

#### Artikel III

Bei der Volksabstimmung entscheidet die Mehrheit der abgegebenen Stimmen.

#### Artikel IV

Die zur Durchführung und Ergänzung dieses Bundesverfassungsgesetzes erforderlichen Vorschriften werden durch Verordnung getroffen.

#### Artikel V

1. Dieses Bundesverfassungsgesetz tritt am Tage seiner Kundmachung in Kraft.
2. Mit der Vollziehung dieses Bundesverfassungsgesetzes ist die Bundesregierung betraut.

Senß-Inquart, Glaise-Horstenau, Wolff, Hueber, Menghin, Jury, Neumayer, Rheintaler, Fischböck.

Das verfassungsmäßige Zustandekommen dieses Bundesverfassungsgesetzes wird beurkundet.  
Senß-Inquart, Glaise-Horstenau, Wolff, Hueber, Menghin, Jury, Neumayer, Rheintaler, Fischböck.



Jubelfahrt des Führers durch Oesterreich

Das befreite Oesterreich jubelte dem Führer auf seiner Fahrt durch das Land mit einer unbeschreiblichen Begeisterung zu, und oft bereitete es große Mühe, seinem Wagen freie Bahn zu machen. Unser Bild zeigt Adolf Hitler in Ried.

## Der Führer am Grabe seiner Eltern

Ein ergreifender Augenblick auf dem stillen Friedhof von Leonding

Lin z, 14. März.

Der Führer besuchte heute Mittag in dem in dem nur wenige Kilometer von Linz entfernt liegenden Leonding auf dem Friedhof das Grab seiner Eltern.

Der Aufenthalt des Führers am Grabe seiner Eltern auf dem Friedhof von Leonding bei Linz war für alle Zeugen dieser Stunde ein tiefergreifendes unvergessliches Erlebnis. Eben noch wurde der Führer auf der kilometerlangen Straße von Linz bis Leonding von dem Jubel und der Begeisterung der unübersehbaren Menge umtobt, aber von der Nähe des Friedhofes ab machte diese Begeisterung einem würdigen ehrfürchtvollen Schweigen Platz. Mit erhobenen Rechten säumten hier die Volksgenossen auf dem letzten Teil der Fahrt zu beiden Seiten die Straße.

Der Führer betrat nur mit seiner engsten Begleitung den Friedhof und begab sich allein an das Grab seiner Eltern, wo er Blumen

niederlegt und längere Zeit schweigend verweilte. Die Zeugen dieses Augenblicks waren bis ins tiefste ergriffen von der inneren Größe dieser Stunde, als der Führer des nunmehr geeinten deutschen Volkes in seiner Heimat an die Grabstätte seiner Eltern zurückkehrte. Auch diese Erde, die Erde seiner Heimat, Erde, die das Grab seiner Eltern deckt, hat der Führer nun freigemacht und in den Schutz des Reiches genommen.

## Der Führer an den Duce

Lin z, 14. März.

Der Führer sandte am Sonntag an den Duce folgendes Telegramm:

„An Seine Exzellenz den italienischen Ministerpräsidenten und Duce des faschistischen Italien Benito Mussolini!

Mussolini, ich werde Ihnen dieses nie vergessen!  
Adolf Hitler.“

## Jubelnder Einzug der deutschen Soldaten in Innsbruck und Salzburg



Im Laufe des Sonnabend vormittags wurde in Innsbruck bekannt, daß die deutschen Soldaten einmarschieren würden. Im Nu waren die Straßen mit begeisterten Menschenmassen angefüllt, um den Tag der Freiheit und Freude zu feiern. — Unser Bild links zeigt die freudig erregte Menschenmenge in der Maria-Theresia-Straße in Innsbruck. — Ueberaus herzlich war der Empfang der deutschen Truppen auch in der alten Stadt Salzburg, wo ihnen von der Bevölkerung stürmische Kundgebungen dargebracht wurden (Bild rechts.)  
Aufnahmen (S): Scherl

# Volk fand zu Volk

„Worte sind zu schwach, um das ausdrücken zu können, was das ganze deutsche Volk in diesen Tagen erlebt und empfunden hat.“ Was hier ein österreichischer SA-Mann gestern im Rundfunk sagte, das werden Millionen und Abermillionen Deutscher bestätigen: in diesen geschichtlichen Stunden, in denen ein Jahrhundert alter Traum des deutschen Volkes seine Erfüllung fand, in den Stunden, in denen feierlich die Wiedervereinigung Österreichs mit dem Deutschen Reich verkündet wurde, war es eine einzige Welle stürmischer Begeisterung und eines aus dem tiefsten Innern herausdringenden Jubels, die durch alle deutschen Gauen brandete.

Drei Tage, nachdem das Regime des wortbrüchigen Volksbetrügers Schuschnigg von der Empörung des österreichischen Volkes hinweggefegt worden war, fand die mit der nationalen Erhebung unserer

## von Ribbentrop wieder in Berlin

Berlin, 14. März.

Der Reichsminister des Auswärtigen, von Ribbentrop, hat mit seiner Begleitung London am Sonntag im Flugzeug verlassen und sich nach Berlin zurückbegeben, wo er am Abend eintraf.

Brüder in Oesterreich ausgelöste Revolution durch ein Gesetz ihr Ende, das überall in deutschen Landen als eine wahrhaft befreiende Tat von geschichtlicher Größe empfunden wird. Auch das Ausland ist von der Tatsache, daß der Umschwung in Oesterreich ohne jedes Blutvergießen und in vollster Disziplin durchgeführt wurde, stark beeindruckt. Der Jubel, mit dem die deutschen Truppen bei ihrem Einmarsch in Oesterreich, in den Grenzorten ebenso wie in Linz und am Sonntag in Wien, begrüßt wurden, und die Stürme grenzenloser Begeisterung, mit denen das österreichische Volk seine Liebe zum Führer bekundete, haben auch in Paris und London denen die Augen geöffnet, die sich bisher durch die Betrugsmanöver des Herrn Schuschnigg hatten täuschen lassen.

Wenn auch heute noch in einer gewissen Auslandspresse gehässige oder gar aufsehende Stimmen laut werden, so wird doch bei allen Einsichtigen sich bald die Erkenntnis durchsetzen, daß durch die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Reich ein Krisenherd aus Europa verschwunden und ein Friedenshort geschaffen worden ist. Mit besonderer Freude und Genugtuung aber erfüllt es das deutsche Volk, daß der Duce des faschistischen Italiens in den entscheidenden Stunden so staatsmännisch weitblickend und wahrhaft großherzig sich zur deutschen Sache bekannt hat. Der Dank, den ihm der Führer und Generalfeldmarschall Göring in seiner Rede am Heldeugebortstag ausgesprochen haben, ist Ausdruck der Dankbarkeit aller Deutschen.

Am 10. April wird das österreichische Volk nun in einer freien und geheimen Volksabstimmung der Welt seinen Willen kundtun. Wer den Jubel gehört hat, mit dem in ganz Oesterreich die Stunde der Befreiung begrüßt wurde, der weiß auch, wie dieser Volksentscheid ausfallen wird. Ein Volk — ein Reich — ein Führer, das ist die Parole, die heute alle deutschen Herzen erfüllt. So wie vor 125 Jahren das deutsche Volk sich erhob, um das napoleonische Joch von sich abzuschütteln, so wird auch die Volkserhebung in Oesterreich aller Welt die einmütige Kraft und den stolzen Freiheitswillen der deutschen Nation beweisen.

## Der Gummiknüppel abgeschafft

Ein Anebelmittel eines unwürdigen Systems verschwand

Wien, 14. März.

Der Staatssekretär für die Angelegenheiten des Sicherheitswesens hat auf Weisung des Reichsführers SS und Chef der deutschen Polizei den Gummiknüppel als Waffe der Sicherheitswache abgeschafft, da die Verwendung des Gummiknüppels mit der Würde des deutschen Volkes nicht vereinbar ist.

## Provokateure festgenommen

Aus den Reihen der ehemaligen Vaterländischen Front

Linz, 14. März.

Eine Anzahl von jungen Mitgliedern der ehemaligen Vaterländischen Front hatte Gerüchte über Sabotage verbreitet. Eine Gruppe dieser Provokateure wurde sofort festgenommen und in Haft gesetzt. Sie gestanden, daß der Zweck ihrer Ausstreunungen war, zwischen Deutschland und Italien Schwierigkeiten zu schaffen. Sie werden exemplarisch bestraft.

Verlag und Druck: Gauderlag NS-Schleien GmbH, Zweigverlag Gleiwitz. Verlagsleiter: Erwin Schwarztopf; Gleiwitz. Hauptredakteur: Dr. Josef Seibold. Gleiwitz (in Urlaub). Stellvertreter des Hauptredakteurs und Chef vom Dienst: Peter Fantsch, Gleiwitz. Verantwortlich für Politik: Dr. Josef Seibold (in Urlaub); für Kulturpolitik und Unterhaltung: Fritz Straßberger-Lorenz; für Lokales, Industriegebiet und Kreis Groß-Strehlig: Kurt Baum; für Provinz: Hubert Schrag in Gleiwitz; für Bezirksbeilage Cosel-Neustadt und Ratibor-Leobschütz: i. B. Dr. Hans Ried in Cosel; für Lokales in Ratibor: i. B. Otto Loetzowski; für Sport: Walter Rönneberg; für Wirtschaft: Peter Fantsch; für Angelegenheiten: Friedrich Reichelt in Gleiwitz.

Gesamtdruckauflage 11/38 täglich 3477, davon Bezirksbeilage Cosel-Neustadt 6347 und Bezirksbeilage Ratibor-Leobschütz 3623.

Zur Zeit hat Preisliste 12 Gültigkeit.

Für Rückgabe unverlangt eingehender Beiträge, Zeichnungen und Bilder wird keine Gewähr übernommen.

# Oesterreichs Wiedervereinigung mit dem Reich

## Das Bundesheer als Bestandteil der deutschen Wehrmacht unter dem Befehl des Führers

Berlin, 14. März.

Reichsminister Dr. Goebbels gab Sonntagabend vor Vertretern der deutschen Presse die folgenden Gesetze und Verfügungen bekannt:

**Gesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938.**

Die Reichsregierung hat das folgende Gesetz beschlossen, das hiermit verkündet wird.

Artikel I.

Das von der Oesterreichischen Bundesregierung beschlossene Bundesverfassungsgesetz über die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich vom 13. März 1938 wird hiermit deutsches Reichsgesetz. (Es folgt der gemeldete Wortlaut des Bundesverfassungsgesetzes.)

Artikel II.

Das derzeit in Oesterreich geltende Recht bleibt bis auf weiteres in Kraft. Die Einführung des Reichsgesetzes in Oesterreich erfolgt durch den Führer und Reichskanzler oder den von ihm hierzu ermächtigten Reichsminister.

Artikel III.

Der Reichsminister des Innern wird ermächtigt, im Einvernehmen mit den beteiligten Reichsministern die zur Durchführung und Ergänzung dieses Gesetzes erforderlichen Rechts- und Verwaltungsvorschriften zu erlassen.

Artikel IV.

Das Gesetz tritt am Tage seiner Verkündung in Kraft.

Linz, den 13. März 1938.

Der Führer und Reichskanzler.  
Der Reichsminister des Innern.  
Der Reichsminister des Auswärtigen.  
Der Stellvertreter des Führers.

## Bereidigung auf den Führer

Linz, 14. März.

Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat verfügt:

1. Die Oesterreichische Bundesregierung hat soeben durch Gesetz die Wiedervereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich beschlossen. Die Deutsche Reichsregie-

rung hat durch ein Gesetz vom heutigen Tage diesen Beschluß anerkannt.

2. Ich verfüge auf Grund dessen: Das österreichische Bundesheer tritt als Bestandteil der deutschen Wehrmacht mit dem heutigen Tage unter meinen Befehl.

3. Mit der Befehlsführung der nunmehrigen deutschen Wehrmacht innerhalb der österreichischen Landesgrenzen beauftrage ich den General der Infanterie von Bod, Oberbefehlshaber der VIII. Armee.

4. Sämtliche Angehörige des bisherigen österreichischen Bundesheeres sind auf mich als ihren Obersten Befehlshaber unverzüglich zu vereidigen. General der Infanterie von Bod trifft sofort die notwendigen Anordnungen.

gez. Adolf Hitler.

## Gauleiter Bürckel beauftragt

Linz, 14. März.

Der Führer hat folgende Verfügung erlassen:

1. Ich erteile Gauleiter Bürckel, Saarpfalz, den Auftrag, die NSDAP in Oesterreich zu reorganisieren.

2. Gauleiter Bürckel ist in dieser Eigenschaft als kommissarischer Leiter der NSDAP von Oesterreich mit der Vorbereitung der Volksabstimmung betraut.

3. Ich habe Gauleiter Bürckel mit der Vollmacht ausgestattet, alle Maßnahmen zu ergreifen, die zur verantwortlichen Erfüllung des erteilten Auftrages erforderlich sind.

Linz, den 13. 3. 1938

gez. Adolf Hitler.

Der Minister schloß an die Bekanntgabe des Wortlauts dieser Gesetze und Verfügungen jubende Worte, in denen er die Größe der Stunde würdigte. Allen Versammelten wurde die Feierlichkeit des für das gesamte deutsche Volk historischen Augenblicks durch die Worte des Ministers in besonderem Maße bewußt.

# Italien gibt der Welt das leuchtende Vorbild

## Wiedervereinigung Deutschlands und Oesterreichs ein unaufhaltbarer, natürlicher Prozeß

Rom, 14. März.

Die Entschlebung des Großen Faschistischen Rates zu der nationalsozialistischen Macht-ergreifung in Oesterreich beschäftigt nach wie vor die italienische Öffentlichkeit außerordentlich stark. Sämtliche Blätter widmen dem Sitzungsbericht und im Zusammenhang damit einem Brief des Führers, vom Prinzen Philipp von Hessen dem Duce überbracht, einen Ehrenplatz. Sie heben vor allem hervor, daß der Große Rat „mit dem tiefsten Interesse“ von dem Brief Kenntnis genommen hat, den der Führer unter dem 11. März an den Duce richtete und der die österreichischen Ereignisse im Zusammenhang mit den italienisch-deutschen Beziehungen betrifft. Weiter unterstreichen sie die realistische Einstellung des Großen Rates.

Der „Messaggero“ betont besonders, daß der Faschistische Großrat ausdrücklich den klaren Willen des österreichischen Volkes anerkennt, und daß die faschistische Regierung die französische Auforderung zu einer gemeinsamen Aktion abgelehnt hat.

Der Direktor der halbamtlichen „Voce d'Italia“ nimmt die neue Bezeugung deutsch-italienischer Einmütigkeit zum Anlaß einer von der neuen Lage Europas ausgehenden Betrachtung. Hierin wird die klare Haltung des faschistischen Imperiums zu dem befreundeten Großdeutschen Reich präzisiert. Es heißt dabei u. a.:

Artikel 88 des Vertrages von St. Germain, der Oesterreich zur ewigen Trennung von Deutschland verpflichtete, ist ebenfalls verfallen. Italien sieht in dieser Tatsache den Protest eines unaufhaltbaren natürlichen und geschichtlichen Prozesses. Es wäre vergeblich und widersinnig und sogar gefährlich, diesem Protest die kurzlebige Formel eines Verbotes oder einer willkürlichen chemischen Dosisierung der Völker entgegenstellen zu wollen. Selbst wenn sie in einem Friedensvertrage verbrieft sein sollte! Die italienische Außenpolitik arbeite mit dem Gefühl für die Wirklichkeit, für die Gerechtigkeit und die nationale Achtung. Das ist nicht eine Politik von Formeln, sondern eine Politik des Volkes. Italien kann sich in keiner Weise einer Bewegung widersetzen, die mit

dem Wahrzeichen des nationalen Willens Oesterreich und Deutschland solidarisch macht.“

## Eindeutige Worte an Frankreichs Adresse

Schließlich wendet sich das halbamtliche Sonntagstageblatt noch insbesondere gegen den französischen Antrag einer gemeinsamen Aktion gegen Deutschland und führt dazu aus, es sei klar, daß Italien nicht einem Antrag „einer nichtvorhandenen Regierung in Frankreich für eine gemeinsame Aktion, d. h. zur Zusammenarbeit gegen Deutschland zustimmen konnte.“ Diese Aufforderung, die nach so vielen von Frankreich den lebenswichtigen Interessen Italiens gelieferten Beweisen gegen eine Zusammenarbeit recht seltsam ist, war von einer Richtung ausgegangen, die der Italiens diametral gegenübersteht. Was hätte dieser Antrag schließlich bedeuten können, fragt das halbamtliche Blatt weiter. Etwa einen neuen Vorstoß? Aber: „Europa hat genug von dem nukleolen Papier, das die Archive seiner Könige füllt! Eine gegenständliche Aktion aber hätte für Europa neue furchtbare Tage unheilvollster Ueberraschungen vorbereitet.“

## Paris ist erschrocken

Paris, 14. März.

Obwohl die Morgenpresse noch nicht allgemein mit den Reden des Führers und Senj-Snquarts in Linz sich beschäftigt, die zu spät nach Paris gelangten, hat die Kündigung von St. Germain 83 des Friedensdiktats von St. Germain durch den österreichischen Bundeskanzler in Paris großen Eindruck gemacht. Die begeisterte Aufnahme, die die als Freunde gekommenen deutschen Truppenteile auf österreichischem Gebiet gefunden haben, kann der französischen Zeitungsleser zwar in Form von Meldungen finden, doch nimmt sich keiner der Leitartikel die Mühe, auf diesen Umstand hinzuweisen, während sich Verdächtigungen ohne die geringste Handhabe überall finden.

Der „Petit Parisien“ schreibt erschrocken, die österreichische Bevölkerung dürfte schon viel tiefer angeekelt gewesen sein, als man das allgemein glaubte. Der Berliner Berichterstatter des „Journal“ ist der Ansicht, Frankreich habe vielleicht die schwerste Niederlage seiner ganzen Geschichte erlitten. Das 1918 besiegte Deutschland habe die Lage umgekehrt, und das sei das Werk Hitlers. Um die Reaktion des Auslandes kümmern sich Deutschland nicht. Es vertritt die Ansicht am Punkt seines ungenaueren Programms. „Petit Journal“ sagt, die Deutschen hätten den Franzosen gezeigt, daß man in 24 Stunden etwas machen könne, was keiner vorher in einem Jahrhundert zu tun vermochte.

## Der Führer verleiht Botschafter von Papen das Goldene Ehrenzeichen

Die NSK meldet: Der Führer hat den Botschafter Franz von Papen in Würdigung seiner wertvollen Mitarbeit in die NSDAP aufgenommen und ihm das Goldene Ehrenzeichen verliehen.

## Borbeimarsch vor dem Führer in Linz

### Die Männer der SA, SS und alle Volksgenossen jubeln Adolf Hitler zu

Linz, 14. März.

Zum ersten Mal marschierten am Sonntag nachmittag in Linz die österreichischen Nationalsozialisten in ihren alten geschlossenen Formationen der SA, SS und des BDM am Führer vorbei. Dieser erste Borbeimarsch der österreichischen Parteigenossen war ein neues Glied in der Kette der vielen unvergesslichen Erlebnisse, die das Geschehen dieser großen denkwürdigen Tage ausmachen. Die Männer, die jahrelang im Kampf und Verfolgung, unter dem Gummiknüppel und in den Folterlagern der vergangenen Systemzeit für den Führer und die Bewegung gekämpft haben, wurden an diesem Tage für ihre beispiellose Treue und Aufopferung zwei Tage nach dem Umbruch heroisch belohnt. Zum ersten Mal marschierten sie, noch in Zivil war, am Führer vorbei, und bewiesen ihm, daß Deutsch-Oesterreich SS und SS und die nationalsozialistische Jugend trotz Verfolgung und Not in alter Kampfbereitschaft steht. Der tosende Jubel aller Volksgenossen galt ihnen ebenso wie dem Führer, dessen treueste Fahnenträger sie im Kampf um ein deutsches Oesterreich waren.

Das Donauufer am Hotel Weinzingler bei der großen Donaubrücke von Linz nach Urfahr ist am Nachmittag von einer unübersehbaren Menschenmenge besetzt. Nur mit Mühe gelang es den Überwachungsbeamten der SS und Polizei, die Straßen für die Formationen freizubehalten. Wenige Minuten nach 5 Uhr verläßt der Führer das Hotel und tritt auf die Straße, empfangen von dem tosenden Jubel. Neben ihm steht man den Landeshauptmann und Gauleiter von Ober-Oesterreich, P. Aichgruber, mit anderen österreichischen Parteigenossen und der Begleitung des Führers.

Parteigenossen und SA-Männer auf Motorrädern und Kraftwagen eröffnen mit wehenden Fahnen den Borbeimarsch. Dann kommt die österreichische SA, vorweg der Musikzug der Standarte Linz, der mit dem Badenweiler Marsch vor dem Führer einmarchiert.

Der Stabsführer der SA-Brigade Ober-Oesterreich, Standartenführer Herb meldet dem Führer die österreichische SA. Hinter der Fahne marschieren sie jetzt an ihrem Führer vorbei. Hinter der Fahne, der sie jahrelang unter schwersten Opfern und Verfolgung gefolgt sind, und die sie nun stolz an ihrem Führer vorbeibringen können. Harte, kantige Gesichter sind es, die in langen Jahren des Kampfes und der Verfolgung hart und streng geworden sind, die aber jetzt vor Freude aufleuchten, da sie zum ersten Mal wieder an ihrem Führer vorbeimarschieren.

### 6 Gaumeister im Handball

Wie im Fußball, so sind auch im Handball am Sonntag einige Entscheidungen gefallen. Zu den bereits ermittelten Gaumeistern MTSW Leipzig in Sachsen, VfB 08 Aachen am Mittelrhein und Post SV München in Bayern und MSV Borussia Breslau-Carlowitz in Schlesien sind am Sonntag der TV 47 Weizlar (Hessen), RfL Haglich (Südwest) hinzugekommen. Im Gau Nordmark ist Oberalfster nach seinem 14:4-Sieg über Hassee-Winterbeck kaum noch die Meisterschaft zu nehmen. Genau so kann in Baden dem SV Waldhof Mannheim der Titel nicht mehr entrisen werden. Kurz vor dem gesteckten Ziel sind der TV Urach in Württemberg und Hindenburg Minden in Westfalen.

### Große Eisporttage im Westen

Wirklich auserwählte Mannschaften waren es, die Berlin und Amsterdam zum Eishockeystädtekampf am Sonnabend nach Essen geschickt hatten. Vor den 4000 Zuschauern der Eisporthalle, unter denen übrigens auch Schalkes Meisteress war, gewannen die Berliner gegen die ausgezeichneten Holländer knapp mit 4:3 (1:1, 3:2, 0:0). Eine Sonderstellung im Kunstlaufprogramm nahm die Meisterfür von Maxi Herber/Ernst Baier ein. In höchster Vollendung vorgeführt, rief sie die Zuschauer immer wieder zu nicht endenwollendem Beifall hin.

Die letzte Veranstaltung des Kölner Eisstadions brachte ein überfülltes Haus, das am Sonnabend begeisterte Leistungen zu sehen bekam. Der deutsche Eishockeymeister SC Riessersee mußte sich gegen die Düsseldorfer EG mit einem 1:1 (0:1, 1:0, 0:0) begnügen. Wie sehr die Zuschauer mit dem Programm der Pauskünste zufrieden waren, geht schon aus der Tatsache hervor, daß die jungen Wiener Geschwister fünf Zugaben geben mußten.

Zwei Tänze der Weltmeisterin Megan Taylor scherten dem Refelex der Abwehr einen Riesenerfolg, zumal auch Benno Falckmeier sein Bestes beibrachte. Im Eishockey besiegten die Refelex der EG Köln mit 10:5 (3:2, 3:1, 4:2).

### Deutsche Ringermeisterchaften

Am Sonnabend wurden die Meisterschaften der Amateur-Ringer soweit gefördert, daß im Bantamgewicht und Leichtgewicht mit F. Schmidt und Heinrich Nettesheim schon die voraussichtlichen Titelinhaber feststehen.

**Bantamgewicht:** Schmidt-Hörde besiegte Zilcher-Zweibrüden in 11:70; Schock-Berlin besiegte Höpfer, Hohenlimburg in 14:0; Herbert-Stuttgart besiegte Antonie-Hörde 3:0 nach Punkten. Ausgeschieden sind Fischer-Zweibrüden, Höpfer-Hohenlimburg.

**Leichtgewicht:** Reinhardt-Hohenlimburg besiegte Krehl-Untertürkheim 3:0 nach Punkten, Weikart-Hörde besiegte Rothofer-München 6:30, Freund-Ludwigshafen besiegte Wetter-Greifenberg in 1:55; Ehrh-München besiegte Krahl-Jella Mehlis 3:0 nach Punkten.

### Deutsche Reiterfliege in Genf

Mit der Teilnahme am Internationalen Turnier in der Genfer Ausstellungshalle eröffnete die Kavallerieschule Hannover die Reihe ihrer diesjährigen Auslandsstarts. Gleich im Preis von Genf ging die Salentreuzfliege am Siegesmast hoch. Das über zehn Hindernisse führende Jagdspringen gewann unser vorjähriger Springreiterschampion Oberleutnant Brindmann auf „Oberst II“ mit einem fehlerlosen Ritt in 49 Sekunden. Mit einer nur um zwei Sekunden schlechteren Zeit teilten sich Hauptsturmführer Temme auf „Nordland“ und der belgische Hauptmann Gonze auf „Alibaba“ in den zweiten Platz vor Leutnant de Partillat, Frankreich auf „Francais“. Rittmeister Womm auf „Michimil“ gelangte, ebenfalls fehlerlos, mit 53 Sekunden auf den siebenten Rang.

# Gleiwitz 1900 schlug Polens Wasserballmeister

## Ausgezeichnete Leistungen beim Internationalen Schwimmsfest in Beuthen

Beuthens Schwimmsport hat seit erdenklichen Zeiten kein so eindrucksvolles und schönes Schwimmsfest erlebt, hat in keiner Veranstaltung für diesen Volkssport derart geworben, wie mit dem am Sonntag nachmittag veranstalteten Internationalen Schwimmsfest im Beuthener Hallenbad unter Beteiligung des Ersten Rattowitzer Schwimmvereins.

Im prächtig ausgeschmückten Hallenbad kämpften Oberschlesiens beste Schwimmer in 16 Schwimmsportlichen Wettbewerben um die Siegespalme, der Nachwuchs gab Proben seines hohen Könnens und den Höhepunkt fand die Veranstaltung mit dem abschließenden Wasserballspiel um den Ehrenpreis der Stadt Beuthen zwischen dem Polnischen Meister GKS Rattowitz und Gleiwitz 1900. Ueberraschend wurden die Gäste aus Ost-Oberschlesien geschlagen, mußten mit einer klaren 6:4-Niederlage die Segel streichen und damit den Ehrenpreis an Gleiwitz 1900 abgeben. Selten sahen wir ein so begeistertes und dankbares Publikum, erlebten eine so prächtige Stimmung, es war kurzum eine gelungene und ausgezeichnet organisierte Großveranstaltung. Besonderer Dank gilt dafür dem rührigen Vereinsführer des Schwimmvereins 1920 Beuthen SA-Obersturmführer Werner Volten und seinen Mitarbeitern, die zum Gelingen dieser Großveranstaltung beitrugen. Man sah ausgezeichnete Leistungen und prächtige Kämpfe. Daß die Zeiten hinter den Erwartungen zurückblieben, ist nicht weiter schlimm zu nennen, da ja die Beuthener 33 2/3 Meter lange Bahn als sehr schwer und langsam gilt. Unter Berücksichtigung dieser Tatsache können die erzielten Zeiten als gut bezeichnet werden. Leider kamen die Rattowitzer Meisterschwimmer nicht dazu, ihr großes Können zu zeigen. Ihre Leistungen blieben hinter den Erwartungen zurück. Ob ihnen die warme Luft im Hallenbad nicht lag, oder ob unsere Nachwuchsschwimmer sich in so großer Form befanden, können wir nicht sagen. Vielleicht mag beides zutreffen.

Im Ganzen gesehen war diese Veranstaltung, die von Rahmentämpfen der Jugend des Schwimmvereins abgerundet wurde, ein voller Erfolg. Nachzutragen wäre noch, daß die Mitglieder von Beuthen 1920 Georg Daniel und Lubojanski im Kunstspringen warben. Besonders Daniel gab Proben seines großen Könnens. Er trägt ja auch den Titel eines ober-schlesischen Meisters und konnte daher auch seine prächtigen Figuren in guter Haltung zeigen. Er begann sein Programm mit einem Kopfsprung mit Anlauf, steigerte seine Leistungen mit einem Auerbach-Kopfsprung mit Anlauf und Sprang dann einen Auerbach-Salto gehockt. Besonderer Beifall fand sein in ausgezeichneter Haltung gesprungener 1 1/2-Salto rückwärts. Auch der 1 1/2-Salto gegen das Brett gesprungen konnte sich sehen lassen.

Grüßworte sprach einleitend Vereinsführer Werner Volten, der seinen Dank besonders der Stadt Beuthen aussprach, die es zum großen Teil ermöglicht hatte, diese Veranstaltung in diesem Maße aufzuführen; außerdem fand der Redner für die Unterstützung der Beuthener Industrie gebührende Anerkennung. Er begrüßte besonders die Gäste aus Ost-Oberschlesien, gedachte der Gefallenen des Weltkrieges und brachte ein dreifaches „Sieg Heil“ auf den Führer und Kanzler aus.

Dann starteten die einzelnen Wettbewerbe, die in ihrer Abwicklung nichts zu wünschen übrig ließen. Leider vermehrte man am Start den bekannten Gleiwitzer Hans Richter.

### Ergebnisse:

**Männer-Kraulschwimmen 100 Meter:** Klasse Ia: Gleiwitz 1900, 1,46; Klasse Ib: 1. Slany, Reichsbahn Gleiwitz, 1,59 Min.; 2. Jantowski, Rattowitz, 1,68 Min.; 3. Morawiek, Reichsbahn Gleiwitz, 1,8 Min. 1. Wante, Gleiwitz 1900, 1,42 Min.; 2. Winkler,

**Frauen-Brustschwimmen 100 Meter:** Klasse Ia: 1. Hilbe Wofel, Gleiwitz 1900, 1,36 Min.; Klasse Ib: 1. Magda Gralla, Gleiwitz 1900, 1,36,5 Min.; 2. Ilse Boll, Rattowitz, 1,39,8 Min.

**Männer-Brustschwimmen 100 Meter:** Klasse Ia: 1. Siegfried Aramtsch, Reichsbahn Gleiwitz, 1,16,5 Minuten; 2. Dr. Weigmann, 1,17,5 Min.; Klasse Ib: 1. Arnold Brodacz, Reichsbahn Gleiwitz, 1,22,8 Min.; 2. Paul Wera, Gleiwitz 1900, 1,23,3 Min.; 3. Kurt Zaron, Gleiwitz 1900, 1,24,3 Min.

**Männer-Jugend Kraulschwimmen:** (intern für den Schwimmverein 1920) 1. Nonnenmacher, 1,11,2 Min.; 2. Janiek, 1,15 Min.; 3. Simon, 1,15,3 Min.; 4. Fieber, 1,16 Min.

**Frauen-Jugend-Brustschwimmen** (intern für den SV 1920 Beuthen): 1. Müller, 1,44,3 Min.; 2. Herisch, 1,46,7 Min.; 3. Helbig, 1,50,1 Min.; 4. Edith Kausch, 1,57,8 Min.

**Frauen-Kraulschwimmen 100 Meter:** Klasse Ia: 1. Lenchen Bernhard, Gleiwitz 1900, 1,15,3 Min.; Klasse Ib: 1. Ruth Kaczmarek, Friesen Hindenburg, 1,21,5; 2. Ilse Eisfeld, Gleiwitz 1900, 1,22,7 Min.

**Männer-Rudenschwimmen 10 Meter:** Klasse Ia: 1. Smuda, Neptun Gleiwitz, 1,15 Min.; Klasse Ib: 1. Wante, 1900, 1,17,9 Min.; 2. Lehmann, Reichsbahn, 1,23,2 Min.; 3. Müller, 1,23,3 Min.

**Männer-Ragenstaffel 3 mal 100 Meter:** Klasse Ia: 1. Gleiwitz 1900, 3,55,5 Min.; 2. Neptun, 4,04,8 Min. Klasse Ib: 1. Reichsbahn, 3,53,8 Min.; 2. Friesen Hindenburg, 4,10 Min.; 3. GKS Rattowitz, 4,11 Min.

**Frauen-Jugend-Rudenschwimmen 86 2/3 Meter:** (intern für den SV.) 1. Pucha, 1,07,4 Min.; 2. Gluske, 1,12,2 Min.

**Frauen-Ragenstaffel 3 mal 100 Meter:** Klasse Ib: 1. Friesen, 4,38 Min.; 2. 1900 Gleiwitz, 4,52 Min.; 3. GKS Rattowitz, 4,56,2 Min.

**Männer-Brustschwimmen, Jugend, 100 Meter:** (intern für den SV 1920) 1. Horst Kalber, 1,29,4 Min.; 2. Norbert Kalder, 1,42 Min.; 3. Simon, 1,43,2 Min.

**Männer-Bruststaffel 4 mal 100 Meter:** Ia: 1. Gleiwitz 1900, 5,53 Min.; 2. NSV Gleiwitz, 5,34 Min.; Klasse Ib: 1. Gleiwitz 1900, 5,54,6 Min.; 2. Neptun Gleiwitz, 6,09,4 Min.

### Ein mitreißendes Wasserballspiel

Mit einer Riesenüberraschung endete dann das abschließende Wasserballspiel um den Großen Preis der Stadt Beuthen zwischen dem mehrfachen ober-schlesischen Meister Gleiwitz 1900 und dem GKS Rattowitz. Die Gleiwitzer Siegmund I, Bobrich, Siegmund II, Martisch, Müller, Mutschol und Winkler erkämpfte gegen den Polnischen Landesmeister mit einem hart erkämpften 6:4-Sieg nicht nur einen überraschenden und eindrucksvollen Sieg, die Oberschlesier brachten auch den Beweis, daß ein Spiel erst nach Beendigung des angelegten Kampfes entschieden wird. Nicht vorher. Denn im allgemeinen hatte ja man mit einem klaren Siege der Polen gerechnet. Die Rattowitzer führten auch mit 3:0 Toren, gingen mit einer 3:1-Führung in die Pause, mußten dann aber zusehen, wie die unermüdet kämpfenden Gleiwitzer Tor für Tor aufholten und bis auf 4:4 herangingen. Erst in den letzten zehn Minuten wurde das Spiel entschieden, in dem die Zuschauer begeistert mitgingen und rajenden Beifall gaben. Mit 6:4 fiel der Sieg für

Gleiwitz 1900 klar genug aus. Aus den Händen von Stadtrat Melcher empfing die Gleiwitzer Sieben den Ehrenpreis der Stadt Beuthen — einen handgezeichneten Teller der Gleiwitzer Kunstgießerei.

### Kauf bei Auto-Union

#### Feuerreifen bildet seinen Rennstall

Die Rennvorbereitungen mit den deutschen Rennwagen haben auf der Monzabahn begonnen. Das Hauptaugenmerk richtet sich auf Rennleiter Dr. Feuerreifen, der in aller Stille Chemnitz verlassen hatte. Wie wird der neue Rennstall der Auto-

Das Sendeprogramm des heutigen Tages wird von sämtlichen Reichsendern laufend bekanntgegeben.

Union gebildet sein? Das war die wichtigste Frage des Tages. Da alle, die bis jetzt vorgehen waren, zu Schulungsfahrten starteten, hat man schon einen guten Ueberblick. Spitzengänger sind natürlich der Sieger des Großen Preises von Belgien, Rudolf Hasse, und der vorjährige deutsche Motorradmeister Hermann P. Müller, von dem man sich besonders viel verspricht.

Außerdem befindet sich auch der junge ehrgeizige Schweizer Christian Kauz bei der Auto-Union, der in der vergangenen Rennzeit für Mercedes Benz fuhr. Auf seiner Suche nach weiteren Talenten geht Dr. Feuerreifen davon aus, möglichst solche Fahrer für den Rennwagen zu finden, die im Bereich hoher Geschwindigkeiten zu Hause sind, also die bereits Erfahrungen besonders fahrtechnischer Art besitzen. Zu ihnen zählen Bobby Kohler auf, der ja auf kleinen Rennwagen groß wurde, ferner der schnelle NSU-Seitenwagenfahrer Zimmermann, Nürnberg, und dann die beiden Langstreckenfahrer von Hanstein und Bigalle, von denen der letzte seit geraumer Zeit für die Auto-Union fährt. Sie alle drehen zahlreiche Runden auf der Monzabahn, um sich zunächst mit den Wagen vertraut zu machen. Eine Zeitnahme fand nicht statt.

Unter Leitung von Rennleiter Neubauer erschließen auch der Rennstall der Mercedes Benz. Er letzte seine schon bekannten Nachwuchsfahrer Heinz Hugo Hartmann, Dortmund, Brendel, Frankfurt a. M., W. Bäumer, Bünde und als Neuling den Wertsangehörigen Erwin Bauer ein.

### Sagel — Neusel um die Europameisterschaft

Nach Wiener Meldungen trägt sich der österreichische Europameister im Schwergewicht, Heinz Sagel, mit der Absicht, die durch einen unglücklichen Tiefschlag des deutschen Titelhalters Arno Kölblin gewonnene Meisterschaft im Mai dieses Jahres gegen Walter Neusel zu verteidigen. Verhandlungen werden von Wien aus in die Wege geleitet. Die Annahme des Angebots durch Walter Neusel wird natürlich davon abhängen, welche anderen Möglichkeiten sich gegebenenfalls nach dem Kampf gegen Ben Foord am Ostersonnabend in Hamburg bieten. Neusel hat bisher als Berufssportler noch niemals einen Titelfeld bestritten, wie es auch jetzt international andere wichtige Kämpfe für Deutschlands zweitbesten Schwergewichtssportler geben kann als die Bekämpfung der Europameisterschaft.

### Die Sommer-Spiel-Entscheidungen Schlesiens

Für die schlesischen Sommer Spiele wurden auf einer Tagung in Brieg die Termine der Kreis- und Gauentscheidungen festgelegt. Die Spiele der vier Kreisgruppen steigen am 3. Juli in Reisse, am 26. Juni in Brieg, am 3. Juli in Breslau und am 17. Juli in Liegnitz. Die Gaumeisterschaften für Fußball, Korfball und Ringtennis werden am 7. August in Namslau ausgetragen.

### Vereinokalender

#### Gleiwitz

Fotofreunde Gleiwitz im RADF. Dienstag, 15. März, 20 Uhr, im kleinen Stadtparksaal, Klosterstraße, Lichtbildvortrag: „Fahrt durch Ostpreußen“. Gäste herzlich willkommen.

### Stellenangebote

## Existenz

Südd. Nahrungsmittelfabrik errichtet zuvert. Personen in sämtlichen Städten u. Ortsteilen Oberschlesiens Vertretungen für ihre 1a Fleisch- u. Fleischwaren. Als Warenführer RM. 50.— erfordert. Ist. Vereits beie ende Betriebsstellen werden durch uns erstklassig und preis wert beieiert. Angeb. unt. As. 9496 durch Ma Anzeigen H. G. Stuttgart

### Kontoristin

und perfekte Stenotypistin gegen gute Bezahlung in Dauerstellung zum gelegentlichen Antritt gesucht. Richard Brunwald, Luckenwalde

### Kaffee- u. Kalkmahl

der Hof, oder 1. 4. für Dauerstellung gesucht. Bew. m. Gehaltsanpr. u. Zeugnisse an Hotel „Gute Laune“, Wölfskarnd.

### Küchenmädchen

nicht unter 20 J. i. find. Beschäftig. i. „Admiralspalast“, Hindenburg. Vorstellung mit Zeugnisabschriften erbeten.

**Stellungsjunge** werden gewarnt. ihren Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen verw. Bilder, Originalzeugn. od. dergl. beizufügen. Es gen. ungen. vollst. Abschriften v. Zeugnisse, ein billig. Lichtbild m. Angabe d. vollständigen Anst. d. Bewerber auf d. Rückseite.

### Verkaufsein

für Kantine der Wehrmacht, nicht unter 20 J. zum 1. 4. 38 gesucht. R. Schaeßel, Altes Lager bei Jüterbog, Kantine II.

### Bäckerlehrling

steht ein Johann Gallas, Stillerfeld, Martinauer Straße 16.

### Bekanntmachung

Gesucht werden 3. sofortig. od. spät. Dienstantritt für Vausauführungen u. Abrechnungen ein erfahrener Hochbautechniker (mit Behördenpraxis bevorzugt) und mehrere jüngere Hochbautechniker. Einstellung nach RM Berg-Gr. IV bis VIII je nach Vorbild. Zureife-lost u. Trennung-entschädigung nach den best. Reichslisten Artiele. Einkommensnach den best. Reichslisten Artiele. Einkommensnach den best. Reichslisten Artiele. Einkommensnach den best. Reichslisten Artiele.

### Vermietungen

**Doppelfamilienhaus** am Rande des Stadtwaldes, neben der Polizeistation, abseits von d. Hauptverkehrsstr., Kaufpreis u. ruhig gelegen, ist das kleinere Haus, vollst. handig abgetrennt, m. groß. Gart., Zentralheizung, in bestem baulichen Zustand, z. 1. Juli d. J. zu vermiet. bzw. evtl. mit dem Nachbarhaus zusammen zu verkaufen. Mietpreis ca. 120 A. Bestichtg. erbeten. Kapellenweg 10, Saltestelle Straßenbahndepot. Näheres durch Bauhütte Breslau, Stolzestr. 4/6.

### Wohnungen

**Glube und Küche** zu vermieten. Siedersfeld, Marinauerstr. 16

### Glube

u. Küche ab 1. 4. zu vermieten. Zu erst. bei Sculla, Gleiwitz, Wölbesteg 4

### Automat

**8/35 Adlerfavorit** steuerpflichtig, sehr gut erhalt., 8fach neu bereitet, preiswert baldigst zu verkaufen. Angeb. an Stenzel, Autovermittlung, Reiffelstr. 23, Bahnhofsstraße 34.

### Verkäufe

**Obstbäume** Apfel, Birnen, Kirschen, Pflaumen, Johannisbeeren, Katal. gratis. Walter Sobotta, Glw., Caseler Str. 45, Gärten-Baumhulden, Carl.-Ausstellungen, Rat 3894

### Wäsche

rollen billig zu verkaufen. Mansier, Gleiwitz, Mühlstraße 22

### Achtung Hausbesitzer!

**Maurer- und Zimmerarbeiten** schnell, sauber und billig. führt aus Baugeschäft Siedrich Lopatko, Gleiwitz, Marktgrafenstraße 26. — Tel. 4348.

### Gleichen-Spezial-Auschnitt

Gleiwitz, Wilhelmstraße 2c, Auf 4577 Heute Montag, morg. Dienstag Großes Schweinefleisch wie bekannt. Es dabei erbenst ein Robert Becker

### Mähmaschinen

wenig gebraucht wie neu. Mart 65. 45. 35. 25 2 Langarm Schindler- und Schneidemasch. mit schriftlicher Garantie. Erich Lukas, Gl., Nicolaistr. 14

### Wäsche

rollen billig zu verkaufen. Mansier, Gleiwitz, Mühlstraße 22

### Antiliches

(163) Betrifft: Genehmigung der für 1938 vorläufig festgelegten Grundsteuerbefehle. Gemäß § 1 der Verordnung zur Durchführung und Ergänzung des Einführungsgesetzes zu den Realsteuergesetzen vom 19. 1. 1938 — RMBl. I. S. 37 — in Verbindung mit der Zweiten Ausführungs-Anweisung zum Einführungsgesetz zu den Realsteuergesetzen vom 7. 1. 1938 — RMBl. I. S. 95 — genehmige ich hiermit, daß die Stadtgemeinde Ratibor die Grundsteuerbefehle für das Rechnungsjahr 1938 vorläufig wie folgt festsetzt:

### Kleine Anzeigen

bitte stets gleich bezahlen, da ich besonders ermäßigter Preise eine Anbahnung u. Verwaltungskosten nicht verträgt!

### Im Frühjahr

erfährt der ganze Stoffwechsel im Menschen eine tief einschneidende Umstellung. Während dieser Frühjahrskrise ist der nun fast mit seiner inneren Organisation beladene Körper in seiner Widerstandskraft geschwächt. Er ist für unalltäglichen Empfindlich. Ganzbar empfindet er Hitze und Kälte, wenn man ihm mit einem Umstimmungsmittel beistimmt. Gut bewährt hat sich täglich eine Pfefferkörbe Selbstkraft, in dem 27 Kräuter und Erbsen enthalten sind. Selbstkraft greift in die grundlegenden Lebensvorgänge wie Verdauung, Stoffwechsel, Säftkreislauf, Drüsenfunktion, Nervenfunktionen fördernd ein. Originalpackung RM. 1,80 für eine Pfefferkörbe von ca. 40 Tagen, Doppelpackung RM. 3,30. Zu haben in Apotheken, Drogerien und Reformhäusern.

### Heidekraft

## Dr. Sprangers Heilsalbe

seit 67 Jahren als Heil- und Wundsalbe bewährt und ärztlich empfohlen

Viele Dankschreiben über gute Erfolge bei: offenen Füßen, Fußgeschwüren infolge von Krampladernbildung, Ausschlag, Nesselrötten und trockenen Flechten, Karbunkel, bösen Fingern, Schwielenrissen, Frostbeulen und Wunden, die durch Quetschungen, Verbrennung, Schürfung oder sonstwie entstanden sind. Dr. Sprangers Heilsalbe dient zum Erweichen und Verleihen von Drüsen, Schwellungen und Verhärtungen sowie zur Beseitigung von Entzündungen, sie beseitigt Hitze und Schmerzen der Wunden, zieht ein Geschwür gelinde auf und ist in ihrer Heilkraft bewährt. In allen Apotheken erhältlich. Schachtel für langen Gebrauch ausreichend 60 Pf.

### Dr. Sprangers Ww. G. m. b. H.

Neubrandenburg in Mecklenburg

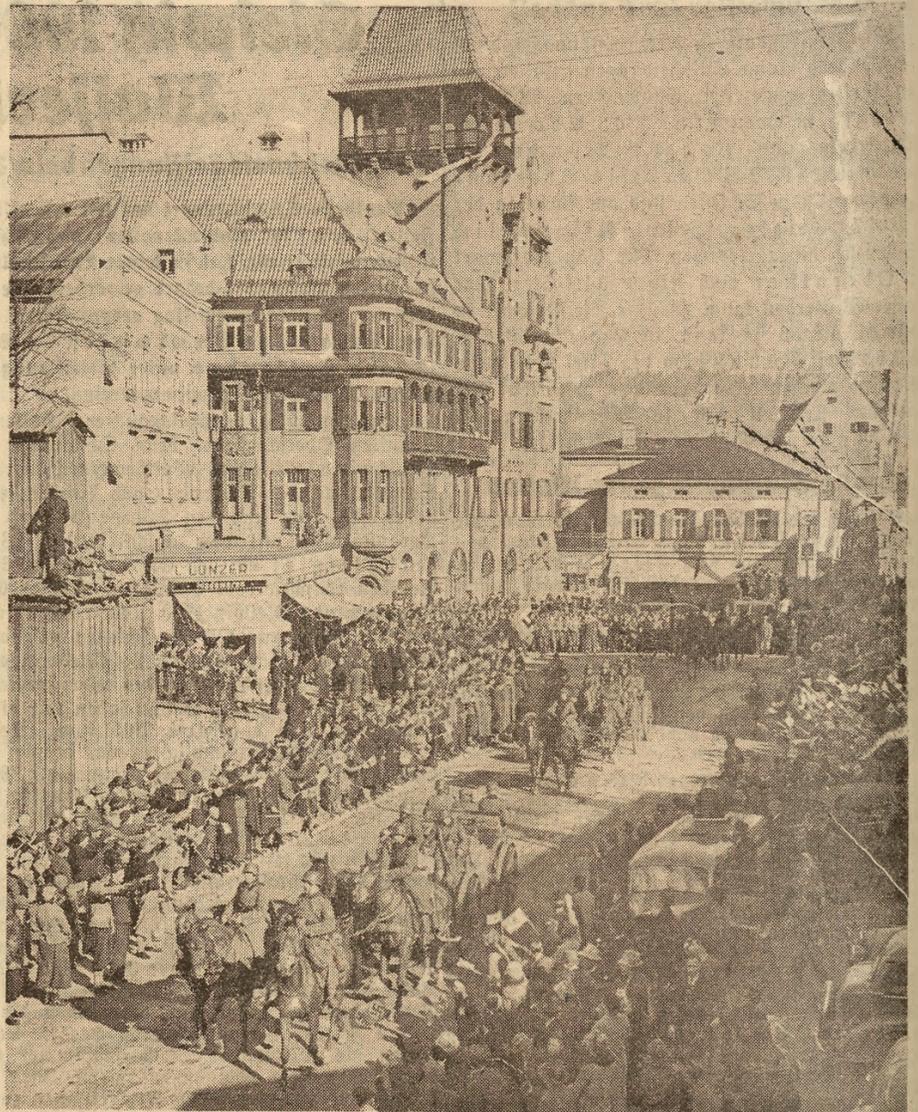
der erst vom 1. 4. 1938 ab steuerpflichtig wird, wird mit dem vollen Gehalt, aber nur mit 50 v. H. des Steuermeßbetrages zur Grundsteuer herangezogen. 2) Für Grundstücke a) auf 310 v. H. der Steuermeßbeträge, b) für die Eigentümer von Grundstücken des neuesten Neubaubestandes, die bereits vor dem 1. 4. 1938 in die halbe Grundsteuerpflicht eingetreten sind, wird die für das Rechnungsjahr 1938 zu zahlende Grundsteuer in bisheriger Höhe festgelegt. Die endgültige Festsetzung der Hebesätze erfolgt später im Rahmen der Haushaltsjahre für 1938. Pöppeln, den 5. März 1938. Der Regierungspräsident. Im Auftrage: ges. Dr. Ratuschny. (1 4 b. R. 10.) Veröffentlichung: Ratibor, den 9. März 1938. Der Oberbürgermeister. J. B. ges. Kammer.

Abstrich aus dem Amtsblatt des Regierungspräsidenten in Pöppeln, Stadt 7. Pöppeln, 19. Februar 1938. In Ausführung des § 14 der von dem Herrn Landwirtschaftsminister vom 29. März 1917 erlassenen Polizeiverordnung und im Anschluß an meine Bekanntmachung vom 8. April 1917 — Amtsblatt S. 190 ff. für 1917 — wird die Frühjahrsprüfung für unterliegenden Binnengewässern und Gewässerständen im Regierungsbezirk Pöppeln auf die Zeit vom 15. April bis 26. Mai 1938 festgelegt. Die sogenannte stille Fischerei einschließlich des Fischfanges mit der Handangel ist während der Frühjahrszeit gestatter. Geräte der stillen Fischerei sind solche, die weder gezogen noch geflochten werden. Spinn- und Schleppnetze sind als bewegte Geräte verboten. Pöppeln, den 12. Februar 1938. Der Regierungspräsident.

# Jubel empfängt die deutschen Truppen in Oesterreich



Das Infanterie-Regiment 61 marschiert unter dem Jubel der Bevölkerung in die österreichische Grenzstadt Kufstein ein



Wie in allen österreichischen Grenzorten war auch in Kufstein, wo dieses Bild aufgenommen wurde, die ganze Stadt auf den Beinen, um den einmarschierenden deutschen Truppen zuzujubeln

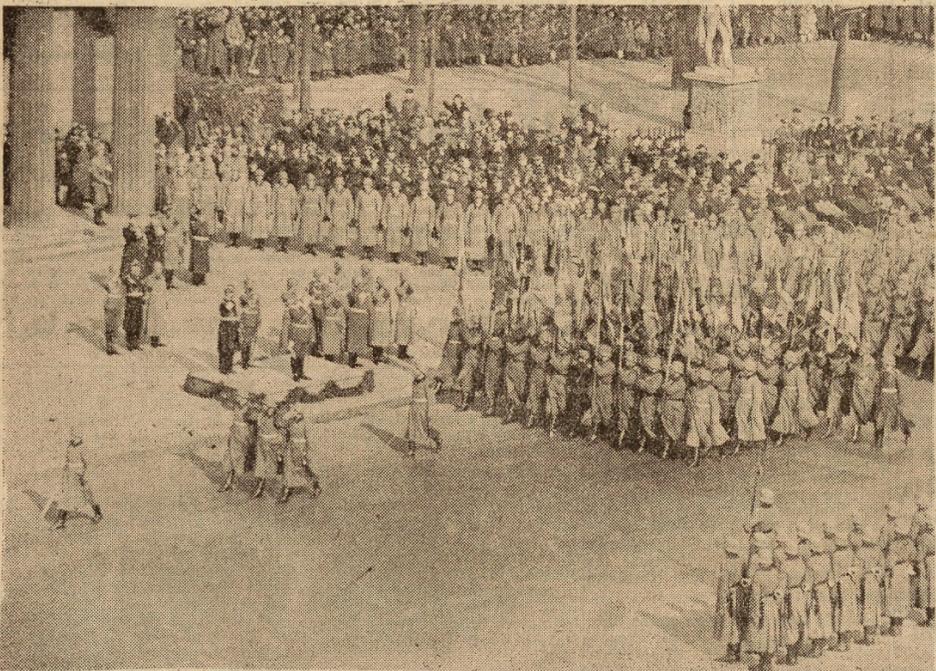


Das Infanterie-Regiment 61 passiert auf seinem Einmarsch in Oesterreich die Zollgrenze in Kiefersfelden



Ueberall in den österreichischen Grenzstädten jubelte die Bevölkerung den einmarschierenden deutschen Truppen zu

## Der Heldengedenktag des deutschen Volkes



Unter dem erhebenden Eindruck der großen Ereignisse in Oesterreich beging das deutsche Volk seinen Heldengedenktag. Im Mittelpunkt der Veranstaltungen in der Reichshauptstadt stand der Festakt in der Staatsoper, wo Generalfeldmarschall Göring, der den Führer während seines Aufenthalts in Oesterreich vertritt, eine bedeutsame Gedenkrede hielt. — Unser Bild zeigt den Vorbeimarsch der Ehrenformationen vor dem Generalfeldmarschall nach der Kranzniederlegung am Ehrenmal. — Unser Bild rechts zeigt Generalfeldmarschall Göring im Ehrenmal Unter den Linden, nachdem er die Kränze zu Ehren der Gefallenen niedergelegt hatte. Links von ihm Generaladmiral Raeder und rechts Generaloberst von Brauchitsch

# Das Vermächtnis der Gefallenen ist erfüllt

## Generalfeldmarschall Göring ehrt die Toten des Krieges und die Gefallenen der Bewegung

Berlin, 14. März.

Der Helibengedenktag wurde in der Berliner Staatsoper mit einer großen Feier würdig begangen. Im Mittelpunkt stand die Rede des Generalfeldmarschalls, Ministerpräsidenten Göring.

Kameraden! Deutsche Männer und Frauen!

Am 21. März jährt sich zum 20. Male der Tag, an dem die deutschen Sturmtruppen aus den Gräben des Stellungskrieges heraus zur großen Schlacht in Frankreich antraten. Die Tage und Wochen dieses heroischen Kampfes sind allen, die dabei waren, unvergesslich. Jeder Kämpfer wußte, daß es um die Entscheidung, um Leben und Sein Deutschlands ging. Umso würdiger war der Einsatz, umso ungezügelter der Wille zum Sieg. In jenen Tagen hat der deutsche Frontsoldat seinen ganzen inneren Wert noch einmal unter Beweis gestellt. Vier Jahre zermürbender Kampfes unter Entbehrungen, körperlichen und seelischen Strapazen hatten den Angriffswillen und die Angriffskraft des deutschen Heeres nicht brechen oder auch nur lähmen können.

Das Schicksal hat damals trotz allen Mutes und aller Tapferkeit gegen uns entschieden. Der Heldentum aber, der in der großen Schlacht in besonderer Maße in Erscheinung trat, der Angriffsgedanke des

deutschen Frontsoldaten zu Lande, auf See und in der Luft hat sich dennoch den Endsieg ertröht.

Wenn wir heute gerade der großen Schlacht in Frankreich gedenken, so gilt dieses Gedenken zugleich den deutschen Frontsoldaten des Weltkrieges schlechthin. Durch mehr als vier Kriegsjahre lastete das Schicksal des deutschen Volkes auf den Schultern dieser Frontsoldaten. Unerhörte Anstrengungen forderte der Krieg von ihnen, fast übermenschliche Strapazen nahmen sie auf sich. Blut und Leben gaben sie her im Kampf für Volk und Vaterland.

In West und Ost, in Frankreich und Belgien, in Rußland und Serbien, in den Bergen der Karpaten, im Schamm Gallizien und auf den Schneegipfeln der Alpen, im Flachland Rumäniens, in den Wüsten und Steppen Äthiens und Afrikas, im Luftraum und auf allen Weltmeeren, überall leuchtete deutsches Heldentum auf, stehend und stehend. Der deutsche Frontsoldat von 1914, der mit dem Deutschlandlied auf den Lippen in den Tod ging, ist mit Recht unsterblich geworden. Aber auch der Frontkämpfer von 1918, der einsam, schweigend, ja fast ohne Hoffnung in vorbildlicher Pflichterfüllung den Heldentod starb, wird immer in unserem Gedächtnis als ewiges Mahnmal leben.

Mit Empörung weist Deutschland die Lügen zurück, die das gewaltige Gefühl entheiligen sollen. Wie kann man jetzt von der Vergewaltigung und Nötigung des schwachen österreichischen Volkes sprechen, da es bisher in nie dagewesener Weise vergewaltigt und genötigt wurde und sein Recht auf Selbstbestimmung mit Füßen getreten war.

### Das gesamte deutsche Volk hatte zu entscheiden

Wer hat hier das Recht, sich einzumischen, wenn Deutsche zu Deutschen wollen? Welcher Staat ist hier etwa getroffen oder geschädigt worden?

Welche anderen Interessen konnten beeinträchtigt werden, da es nur ein einziges Interesse gab, das deutsche.

Nicht ein einziger Mensch lebt in Oesterreich, der nicht deutsch ist von Blut und Geist, der eine andere Sprache spricht als unsere geliebte Muttersprache. Das ist Geist von unserem Geist und Fleisch von unserem Fleisch und Blut

von unserem Blut. Hier hatte nur das deutsche Volk in seiner Gesamtheit allein zu entscheiden.

Jetzt wird dem deutschen Volk in Oesterreich zum ersten Mal seit jenen fürchterlichen Friedensverträgen, die alles Leben abzutöten schienen, Gelegenheit gegeben, sich frei und ehrlich in voller Offenheit ohne jede Einschränkung vor aller Welt zu bekennen, wie es sein Leben zu gestalten wünscht.

Wie aber auch immer sein Spruch ausfallen wird: Deutschland wird ihn respektieren. Wie er aber ausfallen wird, weiß heute bereits die Welt, die diesen Jubel hört und diese heilige Ergriffenheit erleben kann. So wird der März 1938 auch hier zum Beginn eines neuen Lebens. Der Frühling unseres geeinten Deutschlands ist angebrochen. Möge der Herrgott ihm einen ewigen Sommer folgen lassen.

## Das geeinte deutsche Volk unüberwindlich

Und so wie wir heute in innerster Ergriffenheit unserer toten Helden gedenken, so gedenken wir in gleichem Atemzuge unserer toten Weissenbrüder aus dem deutschen Oesterreich. Unlösbar werden wir verbunden bleiben. Keine Macht der Welt vermag uns zu scheiden. Es wäre denkbar, daß Deutschland unterging, undenkbar aber wird es sein, daß es sich jemals wieder auseinanderreißen läßt. Gedenken wollen wir aber, das Deutschland stets unüberwindlich war, solange es seine Söhne und Töchter in fester Geschlossenheit einte. So lange es aber ein zerrissenes Volk, ehr- und wehrlos sich in unfruchtbareren wirtschaftlichen und politischen Kämpfen erschöpfte, war Deutschland ein Spielball der anderen Völker. Nirgends bot sich eine Freundeshand zur Hilfe in seinem Kampf gegen Not und Elend. Nur immer schärfer entbrannte auch

der geistige, wirtschaftliche und moralische Angriff gegen das todwunde Deutsche Reich und Volk. Seitdem aber dieses Volk wieder gesundete, das Reich stark und mächtig wurde, hat es auch draußen in der großen Welt wieder Freunde gefunden. Mit freudiger Begeisterung hat Deutschland dem Duce des befreundeten faschistischen Italiens bei seinem Besuch in Berlin zugejubelt.

In diesem Jubel liegt mehr als spontane Begeisterung. Das deutsche Volk neigt nicht zu Gefühlsausbrüchen. Es klang darin vielmehr die Freude am Kampf um die wahre Gerechtigkeit in der Welt auf. Es kam damit zugleich die Genugtuung zum Ausdruck, einen selbstbewußten zielstreuen Gefährten im Kampf gegen die dunklen Gewalten der Welt zu haben.

## Dem Duce in aufrichtiger Dankbarkeit verbunden

Aufs neue fühlt sich das deutsche Volk dem Duce Italiens in aufrichtiger Dankbarkeit verbunden. Er hat die Worte von Treue und Freundschaft, die er zu uns sprach, zu leuchtender Tat werden lassen. Seine ritterliche Haltung und sein hohes Verständnis für Deutschlands Ehre, wie er es soeben auch wieder in einer entscheidenden und erhebenden Stunde bewiesen hat, werden ihm unvergessen bleiben.

Das deutsche Volk hat in diesem Sinne auch den Beitritt Italiens zum deutsch-japanischen Antikomintern-Abkommen lebhaft begrüßt. Das weltpolitische Dreieck Berlin-Rom-Tokio verbürgt die Geschlossenheit im Kampf gegen den alles zerstörenden Bolschewismus. Ihm gilt unser Kampf in aller Schonungslosigkeit und mit allen Konsequenzen. Wir begrüßen in herzlichster Verbundenheit alle Kämpfer gegen den Bolschewismus in der Welt. Wir gedenken dabei der in diesem Kampf gefallenen Helden, insbesondere auch derer, die in Spanien ihr Leben einsetzten für den Sieg der Kultur über die zerstörenden Kräfte der Weltrevolution.

Immer wieder hat der Führer der Welt verkündet, daß Deutschland trotz seiner inneren Kampfeinstellung gegen den Bolschewismus ehrlich den Frieden will. Deutschland will den Frieden der Ehre und der Gerechtigkeit, in dem alle Nationen

mit gleichem Recht und in gleicher Freiheit leben können, in dem alle Nationen ihrer Bedeutung und ihrer Bevölkerungszahl entsprechend Anteil an den Gütern der Erde haben.

Wir wollen dagegen nicht den Frieden des Jagen. Status quo, der kollektiven Sicherheit und der Gerechtigkeit, in dem unterschieden wird zwischen Besitzenden und Habenichtsen, zwischen Siegern und Besiegten. Wer mit uns den wahren Frieden will, dem gehört unsere ehrliche Freundeshand.

Der Führer hat mehr als einmal erklärt, daß jeder neue Vertrag, den Deutschland abschließt, feierlich mit der Ehre des Deutschen Reiches und Volkes besiegelt wird. Dem deutschen Volke ist es mit dieser Erklärung heilig Ernst. Wir haben in dieser Hinsicht bereits mehrfach gezeigt, daß unser Wille zum Frieden nicht leere Phrasen ist. Die Klärung unseres Verhältnisses zu Polen und das im letzten Jahre getroffene neue Übereinkommen, das die Behandlung der Minderheiten im Geiste gegenseitigen Verständnisses regelt, sind ebenso Beweis dafür, wie der deutsch-englische Flottenvertrag von 1936 und seine im Juli 1937 vereinbarte Ergänzung.

## Deutschland wünscht ehrliche Verständigung

Wir begrüßen mit warmem Herzen die Bestrebungen der Frontkämpfer-Organisationen, über die Grenzen hinweg Verbindungen zu knüpfen im Sinne friedlicher Verständigung.

Wir begrüßen in gleicher Weise die Bemühungen der Jugend aller Nationen, sich gegenseitig zu verstehen und kennen zu lernen. Wir freuen uns aufrichtig darüber, daß unsere im Ausland lebenden Volksgenossen im Sinne der Verständigung und des Friedens mehr und mehr zu Bindegliedern zwischen den Nationen werden.

Deutschland will und wird sich nicht in die Verhältnisse irgend eines anderen Landes einmischen. Es muß aber auch festgestellt werden, daß das Deutsche Reich in jeder Hinsicht als Hüter und Schirmherr aller Deutschen auch außerhalb der Grenzen des Reiches betrachtet.

Wir haben in friedlichen Vereinbarungen mit anderen Ländern uns eingelegt für die Erhaltung des Volkstums und für die Besserung der Lebensverhältnisse der deutschen Minderheiten. Wir haben äußere Machtmittel in Gestalt deutscher Kriegsschiffe eingesetzt zum Schutze deutscher Volksgenossen und deutscher Interessen in Spanien. Wenn dieser Einsatz von bolschewistischen Verbrechern dazu ausgenutzt wurde, Deutschland und auch andere europäische Großmächte zu provozieren, so ist das nicht unsere Schuld.

Es ist der Welt zur Kenntnis gebracht worden, daß wir nicht gewillt sind, Bedrohungen oder gar Angriffe gegen deutsche Soldaten hinzunehmen.

Wer Deutsche und damit Deutschland angreift, stößt auf feuerbereite deutsche Kanonen. Das ist die Lehre der Beschließung der rotspanischen Befestigung von Almeria.

Wir haben bei dieser Gelegenheit jedoch der Welt ein erneutes Beispiel unseres Friedenswillens gegeben. Trotz des feigen Ueberfalls von Abja, der

in Wahrheit die europäischen Nationen traf, haben wir weiter an dem Gedanken der Nichteinmischung mitgearbeitet. Erst die erneuten Angriffe bolschewistischer U-Boote gegen den Kreuzer „Leipzig“ zwangen uns zu größerer Zurückhaltung.

Ist so unser Programm in jeder Hinsicht auf Frieden gerichtet, so sind wir uns klar darüber, daß dieser Friede nur Wirklichkeit bleiben oder besser werden kann, wenn starke, selbstbewußte und gleichberechtigte Partner ihn verbürgen.

## Eine starke Wehrmacht Bürge des Friedens

Deutschland ist deshalb entschlossen, seine Wehrmacht weiter zu stärken und stark zu halten als Bürge für den Frieden der Welt. Diese Wehrmacht ist sich der vom Führer gestellten Aufgabe bewußt. Sie wird ihr Bestes hergeben, um der alten Wehrmacht nachzueifern, die einst selbst vom Feinde in den Stahlgewittern des Weltkrieges als die beste der Welt bezeichnet wurde. Wir grüßen in diesem Sinne die alte, ruhmgeliebte Armee.

Die neue Wehrmacht wird sich jederzeit bewußt bleiben, daß sie die Ehre und den Frieden der Nation zu schützen hat. Sie wird alles daran setzen, jedem jungen Deutschen, der durch ihre Schule geht, als höchstes und letztes Ziel den Geist unserer toten Helden einzupflanzen. Die Wehrmacht weiß sich eins in diesem Streben mit der Partei. Beide werden für alle Zukunft das Erbe unserer Frontkämpfer wahren, die Partei, indem sie das deutsche Volk im Frontkämpfergeiste und in dem daraus entwickelten Geiste des Nationalsozialismus erzieht und erhält, die Wehrmacht, indem sie fest in der nationalsozialistischen Weltanschauung wurzelt

## Der Geist des Frontsoldaten schuf das neue Reich

Jahre hindurch schien es, als sei alles Kämpfen, alles Bluten und Sterben umsonst gewesen. Heute aber wissen wir, daß es nicht umsonst war. Der Geist des deutschen Frontsoldaten schuf das neue Reich. Er erneuerte das alte, ewig junge deutsche Volk. Er setzte dem Soldaten des Weltkrieges ein Ehrenmal, das noch in Jahrtausenden vom Ruhm des deutschen Frontkämpfers, von seiner mahllosen Waffenehre, von seiner hingebenden Waffenbrüderlichkeit künden wird.

In einem Frontsoldaten hämmerte das Erleben des Weltkrieges die Weltanschauung des Nationalsozialismus zu ehernem Gestein. Ein unbefangener Soldat, damals Gefreiter, heute Oberster Befehlshaber der deutschen Wehrmacht, entzündete die heilige Flamme im Herzen des deutschen Volkes und schuf das neue Reich der

Deutschen. Immer wieder ihm Dank zu sagen für sein Werk, für sein Wollen und Streben ist uns im Gedanken an das Heldentum unserer Gefallenen höchste Ehrenpflicht.

Adolf Hitler, unser geliebter Führer, erfüllte das Vermächtnis der zwei Millionen, die ihr Leben für Deutschland ließen. Erst durch seine nie erlahmende Tatkraft, durch seinen glühenden Glauben an Deutschland und durch die einzigartige Macht seiner Persönlichkeit ist das Opfer unserer gefallenen Brüder zum Segen für Volk und Reich geworden. Dem Führer dankt das deutsche Volk heute und alle Zeit für diese Tat. Und mit dem deutschen Volke dankt dem Führer das stumme Heer unserer toten Helden.

begann der Freiheitskampf dieses Volkes gegen Knechtschaft und Ausbeutung. In einem Märztag vor fünf Jahren befürwortete in der Garisulokirche zu Potsdam der große Feldmarschall des Weltkrieges seinen Bund mit dem Führer der jungen Generation.

Das Gute und Erhabene einer großen Zeit verband sich mit dem Schwung und der neuen Lebenskraft einer aufsteigenden und aufstrebenden Epoche.

Potsdam wurde zur Wiege des Dritten Reiches. Und wieder an einem Märztag schenkte der Führer dem deutschen Volke seine Wehrfreiheit zurück, zerbrach er die Fesseln des Versailles Diktats. Ein Jahr später schon, im März 1936, zeigte das neue Reich zum ersten Mal nach außen, daß es aus der Ohnmacht und Wehrlosigkeit neu aufstanden war. Als deutsche Truppen über den Rhein marschierten, als die ersten Staffeln der jungen deutschen Luftwaffe über dem befreiten Rheinland erschienen, da wurde es jedem Deutschen, aber auch dem Auslande klar, daß nunmehr ein für allemal Deutschland sein Geschick wieder in eigene Hände genommen hatte.

## Heldengedenktag im Aufbruchsmoment der Nation

In großer Zeit schuf einst ein Preußenkönig den Helibengedenktag als Tag der nationalen Selbstbestimmung und des Gedenkens für die Gefallenen der Freiheitskriege. Ein Tag sollte dem Andenken an das Heldentum dieser Freiheitskämpfer gewidmet sein. Im Laufe der Jahre aber gewann die Trauer die Oberhand, ließ der nationale Schwung dieses Tages nach. Mehr und mehr wurde an diesem Tage aller Toten gedacht, er wurde zum Totensonntag. Gramgebeugte Menschen in Trauerkleidern öffneten leise die Friedhofspforte. Tränen im Auge, Kränze im Arm. Erst nach dem Weltkriege kam der wahre Sinn des Helibengedenktages wieder zu Ehren.

Zum fünften Male gedenken wir heute in tiefer Ehrfurcht der Helden des schwersten aller Kriege. Es ist ein schönes Symbol, daß dieser Feiertag in den März gelegt wurde, in die Zeit des Aufbruches in der Natur. Wie in den Märztagen draußen allenthalben neues Leben erwacht, so ist auch der März im Leben des deutschen Volkes zum Aufbruchsmoment der Nation geworden. An einem Märztag vor nunmehr 125 Jahren rief Friedrich Wilhelm III. das Preußenvolk zu den Waffen,

## Deutschland ist wieder eine Weltmacht

Und was damals Vielen vielleicht zum ersten Male sichtbar wurde, hat sich seither immer klarer erwiesen:

Deutschland ist wieder eine Weltmacht.

Und wieder ist es ein März, der für Deutschland seine letzte und höchste Erfüllung gebracht hat. Deutschland ist wieder eins geworden, wieder ein Volk, untrennbar verbunden in Not und Leid, in Glück und Freude. In wunderbarem Schwunge hat das deutsche Volk in Oesterreich sich in dieser Stunde erhoben und zu seinem Deutschtum bekannt. Knechtschaft, Willkür und Terror einer kleinen Clique hat es im Feuer seiner nationalen Leidenschaft und seines deutschen Bekenntnisses überwunden. Ein Jubel, wie ihn die Welt vielleicht noch nie erlebt hat, durchstößt heute das deutsche Oesterreich.

Staatsmänner der Welt müssen mit Staunen erkennen, wie sie durch Jahre hindurch durch die falsche Darstellung einer kleinen herrschsüchtigen Minderheit getäuscht wurden über die wahren Gefühle des österreichischen Volkes. Der Führer hatte alles versucht, dem deutschen Volke in Oesterreich den inneren Frieden zu geben. Mit maßvoller Zurückhaltung hat er zu diesem Zweck sich mit einem Minimum an Forderungen, die er in der Berchtesgadener Zusammenkunft dem damaligen Bundeskanzler Schuschnigg gestellt hatte, begnügt. Aber schon nach wenigen Tagen brach dieser das unterschriebene Wort und verlegte, in einer jeder Gerechtigkeit hohnsprechenden Vergewaltigung den wahren Sinn Oesterreichs, sein deutsches Leben, sein deutsches Sein, sein deutsches Blut durch einen dreifachen Wahlsbetrug und eine gefälschte Abstammung zu leugnen. Wo blieb hier das geheiligte Selbstbestimmungsrecht der Völker? Sollte es für Deutsche keine Geltung haben?

## Das deutsche Volk in Oesterreich stand auf

Das deutsche Volk in Oesterreich, durch entsetzliche Qualen und Vergewaltigungen gehärtet, erhob sich wie ein Mann und verjagte seine Peiniger. Die Gefahr des Bürgerkrieges stand vor den Toren Deutschlands, wenn es den Tyrannen gegolgt wäre, ihre Machtmittel zur Niederknüpfung der Deutschen in Oesterreich einzusetzen. In höchster Not rief das Volk durch den berufenen Mund seines jetzigen Bundeskanzlers um deutsche Bruderhilfe. Es war für uns höchste

Ehrenpflicht, dem Rufe zu folgen. Und so traten Einheiten der deutschen Wehrmacht aus Heer und Luftwaffe den Vormarsch in die österreichischen Lande an. Nicht als Eroberer kamen sie, nicht als Feinde, nicht Abwehr und Kampf trat ihnen entgegen. Einzigartig war ihr Empfang. Jubel umjüngelte sie, Blumen übersähteten unsere jungen Streiter. Jetzt kann die getäuschte Welt erkennen, daß das Volk in Oesterreich ewig deutsch war und ewig deutsch sein wird.

die friedliche Arbeit des Wiederaufbaues deckt und sichert.  
Beide gemeinsam tragen das Reich als lebendes Ehrenmal für die gefallenen Helden des großen Krieges.

### In stolzer Trauer gedenken wir unserer Toten

Die deutsche Wehrmacht und mit ihr das ganze deutsche Volk gedenkt in stolzer Trauer seiner Toten. Wir gedenken der zwei Millionen, die im Weltkriege fielen im Kampf um Deutschlands Selbst-erhaltung.

Wir gedenken der Kriegsbeschädigten, der Kriegervitwen und -weisen, denen unsere stete Fürsorge helfen soll, ihr schweres Los zu tragen. Wir gedenken der Führer, die unser Heer in großer Zeit von Sieg zu Sieg führten, des verewigten Feldmarschalls von Hindenburg und des erst vor kurzem zur Großen Armee gegangenen Generals Ludendorffs, des Admirals Scheer und des Rittmeisters Freiherrn von Richthofen als des für alle Zeiten vorbildlichen Kriegerführers.

Wir gedenken der toten Helden, die uns in treuer Waffenbrüderschaft zur Seite standen.

Wir gedenken aber auch der tapferen Gegner, die damals im Kampf für ihr Volk gegen uns standen und fielen.

Wir gedenken aller tapferen deutschen Soldaten, die in der Nachkriegszeit im Kampf gegen den Bolschewismus im Innern und an den Grenzen des Reiches ihr Leben gaben für Deutschland. Wir gedenken der Toten der nationalsozialistischen Bewegung, die mit ihrem Leben den Wiederaufstieg des Reiches erkaufen.

Wir gedenken der Soldaten, die im Dienste am Aufbau der jungen deutschen Wehrmacht, des Heeres, der Kriegsmarine und vor allem der Luftwaffe, den Tod fanden.

Ganz besonders gedenken wir heute der 31 Toten und der 75 verwundeten Kameraden bei dem feigen bolschewistischen Überfall auf das Panzerschiff „Deutschland“.

Der Geist aller unserer gefallenen Helden lebt im neuen Deutschland weiter. Er ist uns ewiger Ansporn zur Arbeit und zum Kampf im Wiederaufbau von Volk und Reich.

In diesem Sinne geloben wir, ihr Vermächtnis zu erfüllen. Die deutsche Wehrmacht als berufene Vertreterin des deutschen Volkes senkt ihre Fahnen vor dem Heldentum derer, die für Deutschland in den Tod gingen.

Sie starben alle, auf daß Deutschland leben kann.

### Jugoslawien betont seine Freundschaft

„Eine rein innere Angelegenheit des deutschen Volkes“

Belgrad, 14. März.

Amtlich wird mitgeteilt:

1. Die Vereinigung Oesterreichs mit dem Deutschen Reich wird von Jugoslawien als eine rein innere Angelegenheit des deutschen Volkes betrachtet, in die es sich nicht einmischt.

2. Jugoslawien war stets ein Vorkämpfer des Grundgesetzes der nationalen Vereinigung aller Stämme eines Volkes. Es bleibt diesem Grundgesetz treu.

3. Jugoslawien steht in freundschaftlichen Beziehungen mit dem Deutschen Reich. Diese Freundschaft bestimmt auch jetzt seine Haltung, wo das Reich sein direkter Nachbar geworden ist.

An zuständiger Stelle wird weiter erklärt, daß Jugoslawien sich von dem Anschluß eine wesentliche Steigerung seiner Ausfuhr und eine Belebung seines Fremdenverkehrs verspricht.

# Gedenkfeier an die Volkserhebung von 1813

Reichsinnenminister Dr. Frick sprach in Breslau in historisch denkwürdiger Stunde

Breslau, 14. März.

Zur Teilnahme an der Gedenkfeier an die Wiederkehr des 125. Jahrestages des Aufrufes „An mein Volk“ traf der Reichs- und Preussische Minister des Innern Dr. Frick mit seiner Begleitung am Sonntag nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Berliner Schnellzug in Breslau ein.

### Ueberreichung des Ehrenbürgerbriefes der Stadt Breslau

Nach der Begrüßung und dem Abschreiten der angetretenen Ehrenformationen begab sich der Minister mit seiner Begleitung und den zu seinem Empfang erschienenen Persönlichkeiten in das Schloß. Oberbürgermeister Dr. Friedrich gab hier in Anwesenheit der Ratsherren und Beigeordneten der Stadt seiner Freude darüber Ausdruck, dem Minister an einer Stätte den Ehrenbürgerbrief der schlesischen Landeshauptstadt überreichen zu können, die für Schlessen doppelt denkwürdig sei: Im Schloß Friedrichs des Großen und zugleich an der Stätte, an der vor nunmehr 125 Jahren der Aufbruch der preussischen Nation seinen Ausgang nahm.

In seinen Dankesworten führte Minister Dr. Frick aus, daß er stolz darauf sei, Ehrenbürger dieser alten Stadt zu sein, die ein Bollwerk des Deutschtums im Osten von je gewesen sei. Mit Recht sei gerade in diesen Märztagen die Erinnerung an die glänzenden Tage vor 125 Jahren aufgerichtet worden. Was die besten Deutschen damals gewollt hätten, ein einiges starkes Reich deutscher Nation, sei leider nicht das Ergebnis der Befreiungskriege gewesen.

„Aber heute“, so führte der Minister weiter aus, „dürfen wir uns glücklich schätzen, daß gerade in diesen Tagen unser genialer Führer Adolf Hitler ohne Blutergießen das erreicht hat, was seit Jahrhunderten, Jahrtausenden angestrebt wurde, ein einiges Volk und Reich. Es sind Tage von weltgeschichtlicher Bedeutung, die wir heute erleben.“

## Das neue Kabinett Blum

Paul Boncour Außenminister — Ein Staatsminister für Propaganda

Paris, 14. März.

Ministerpräsident Léon Blum hat am Sonntag nachmittag sein Kabinett zusammengestellt. Um 19.30 Uhr MEZ wird er die neue Regierung dem Präsidenten der Republik vorstellen.

Die Ministerliste lautet:

Ministerpräsident und Schaham: Léon Blum, Abgeordneter (Sozialdemokrat);

Staatsminister: Paul Faure, Albert Sarraut (für Nordafrikanische Angelegenheiten);

Violette, Steeg und Frossard (beauftragt mit den Dienststellen für Propaganda);

Minister für die Zusammenfassung der Dienststellen der Ministerpräsidentenschaft: Vincent Auriol, (Sozialdemokrat);

Innenminister: Dormoy (Sozialdemokrat);

Außenminister: Paul Boncour, Senator, (Demokratische Linke);

Zuständigkeiten: Rucart, (Radikalsozialer);

Landesverteidigungsminister: Daladier, Abgeordneter (Radikalsozialer);

Luftfahrtminister: Guillaumet, Abgeordneter (Radikalsozialer);

Kriegsminister: Campinchi (Radikalsozialer);

Unterrichtsminister: Jay, Abgeordneter (Radikalsozialer);

Im Namen der Provinz und des Gaues Schlessen sprach anschließend Gauleiter und Oberpräsident Wagner dem Minister den herzlichsten Dank dafür aus, daß er der Einladung zur Teilnahme an der Gedenkfeier gefolgt sei.

### Gedenkfeier in der Jahrhunderthalle

Im Nationaldenkmal der preussischen Erhebung, in der Breslauer Jahrhunderthalle, von deren Kuppel symbolisch über dem Halbkreis das Eisene Kreuz in den weiten Raum strahlt, versammelten sich am Sonntagnachmittag auf Einladung der Hauptstadt Breslau gemeinsam mit führenden Männern aus Partei, Staat und Wehrmacht sowie der Reichsuniversität Breslau Tausende von Volksgenossen aus ganz Schlessen zu der Gedenkfeier der 125. Wiederkehr der Unterzeichnung des Aufrufes „An mein Volk“.

Nach dem Fahneneinmarsch der Formationen der Bewegung und der Wehrmacht begrüßte der Breslauer Oberbürgermeister, Dr. Friedrich, die Teilnehmer an der Feier.

Eine Beethoven'sche Sinfonie leitete zu der Ansprache des Gauleiters und Oberpräsidenten Josef Wagner über, der in ausführlicher Weise das Werk Adolf Hitlers als die Fortführung und Vollendung der preussischen Erhebung vor 125 Jahren würdigte.

### Die Ansprache Dr. Fricks

Von herzlichem Beifall empfangen, nahm Johann Reichsminister Dr. Frick das Wort zu einer Ansprache.

Die Märztag 1813 gerade hier in Breslau, so führte der Minister aus, sind für das gesamtdeutsche Schicksal geschichtliche Höhepunkte, die es rechtfertigen, ihrer heute nach 125 Jahren würdig und dankbar zu gedenken.

Das alte ruhmreiche Preußen Friedrich des Großen war unter der mittelmäßigen Führung sel-

ner Nachfolger auf seinen verwehten Vorbeeren lachte eingenickt und hatte sich den Erfordernissen einer neuen Zeit in jähem Festhalten am alten Joch verschlossen. Die Katastrophe von Jena und Auerstädt zerstörte die Illusion einer glänzenden Zukunft, machte aber zugleich auch den Weg frei zur Umkehr, Einkehr und Selbstbeinnung.

Nach mehr als sechs langen schweren Jahren war die Saat reif, als Napoleon mit den jämmerlichen Trümmern der „großen“ Armee aus den Eisfeldern Rußlands zurückkehrte. „Jetzt oder nie ist der Moment, Freiheit und Größe wiederzuerlangen“, schrie Nord an den König, als er um die Jahreswende 1812/13 den Vertrag von Tauroggen geschlossen hatte. Am 17. März erließ der König den Aufruf „An mein Volk.“ In den Mauern Breslaus schlug in den Märztagen 1813 das Herz Deutschlands.

Reichsminister Frick fuhr fort: „Was im März 1813 in Breslau begonnen wurde, fand im Oktober seine Erfüllung in der Völkerschlacht bei Leipzig. Preußen, Deutschland, ja Europa, waren wieder frei. Freilich die Blühträume der besten Deutschen aus dem Frühjahr von einem einzigen, starken Deutschen Reich blieben auch diesmal unerfüllt. Es liegt nahe, die Geschichte des Freiheitskampfes vor 125 Jahren zu vergleichen mit dem politischen Geschehen unserer Zeit.“

Wie in den Jahren 1806 und 1807, wurde auch im November 1918 ein ungeheurer politischer — wenn auch nicht imperischer — Zusammenbruch des Reiches der Deutschen, in der Hauptache verschuldet durch Abspaltung der Volksgemeinschaft in Klassen, Parteien und Interessentenhäufen. Statt sechsjähriger napoleonischer Bedrückung mehr als 14 Jahre Republik von Weimar, als willkürliches Instrument der Feindmächte zur Ausplünderung des deutschen Volkes im Zeichen der sogenannten Erfüllungspolitik des Versailler Diktats. Und schließlich am 30. Januar 1933, wie im März 1813, Durchbruch zur nationalen Erhebung, allerdings auf völlig legalen, friedlichem und gewaltlosem Weg und in der Folge auf dem gleichen Weg innerpolitische Befreiung des Versailler Diktats.

### Ein völkischer Aufbruch der deutschen Nation

Und gerade die letzten Tage haben uns einen völkischen Aufbruch der deutschen Nation erleben lassen, wie ihn die Geschichte später kaum kennt. Wir waren gestern und heute Zeugen des Sieges der Erhebung unserer Brüder in der Diktatur des alten Reiches, in Deutsch-Oesterreich. Obwohl die große Mehrheit des deutschen Volkes in Oesterreich mehr als vier Jahre von einem volksfeindlichen System von Verrätern entrechtet, geknechtet und gequält worden ist, hat der Nationalsozialismus in einer völlig legalen, disziplinierten, unblutigen und von der Begeisterung des ganzen Volkes getragenen, wahrhaft überwältigenden Revolution den längst ersehnten geistigen Anschluß Deutsch-Oesterreichs an das Mutterreich auch politisch vollzogen.

In dieser weltpolitischen Stunde danken wir dem Führer, daß er mit starker Hand, mit weiser Führung und hellem Herzen errungen hat, was keinem Staatsmann bisher gelang, und was sich jetzt mit elementarer Gewalt in Oesterreich durchsetzte: der Wille zur nationalen Einheit des ganzen deutschen Volkes. Ein machtvoller Bloß von nahezu 80 Millionen Deutschen, die größte Nation dieses Erdteiles, will in Frieden sein Recht auf Selbstbestimmung und Gleichberechtigung wahren.

Der Minister schloß seine Ausführungen mit den Worten: Es lebe Großdeutschland und unser geliebter Führer Adolf Hitler!

Kurz nach 18 Uhr trat der Minister mit seiner Begleitung die Heimreise nach Berlin an.

## Mädchen zwischen PARADIES und HÖLLE

ROMAN VON EMMY PETER

25

Die Spannung ließ nach, das unsinnige Herzklopfen hörte auf, die Finger gehorchten wieder, die Augen irrten über engbeschriebene Seiten. Briefe der Großmutter, ein paar Zeilen in Elises sauberer Schulkindschrift. — Und dann war da noch ein Brief.

Was ist — das? erschraf Lore. Karrrt mich ein Spuk? Kann ich nicht mehr richtig sehen? Wasche ich? Ja, hier ist das Verhandzimmer, draußen die Stimme der Passionaria, noch immer redet die Frau. Lore's Hände griffen ins Leere, Eberhard.

Schwester Frida sah sie umsinken, stürzte hinzu, bettete den Kopf tief, schob ein Kissen unter die Füße, neigte die Stirn. Anna Bönigen kam, rieb die erkalteten Hände. „Das arme Fräulein kommt von einer Aufregung in die andere. 'n Offizier, sagen Sie, 'n roter, hat sie beschimpft? Das Paß, das böse.“ Die Briefe legte sie sorgfältig auf den Tisch, ohne einen Blick auf die Schriftzüge zu werfen.

Lore's Lider hoben sich schwer, die Augen irrten leer, verständnislos durch das Zimmer, erfaßten Anna Bönigen's ärtlich besorgtes Gesicht, Lore erinnerte sich, begriff plötzlich. Sie schüttelte die Schwärze ab und richtete sich auf.

„Meinen Brief — geben Sie mir den Brief.“

„Sie müssen sich schonen.“

„Schonen — ich brauche keine Schonung. Der Brief — Herrgott!“

Sie reichten ihr das Päckchen.

Sie las, ihre Hände zitterten, ihre Tränen kürzten. Sie küßte das Papier, sie drückte es an

ihre Brust, sie schluchzte haltlos, ja, es schien, als wolle eine zweite Ohnmacht sie anfallen.

„Um Gottes willen, Frau Lore, was ist?“

„Er lebt! Mein Mann lebt! Er hat mir geschrieben.“

Wie ein Lauffeuer ging die Nachricht durch die Schwärmerschwärze. Dr. Dieffenbach war noch am Leben, und der rote Offizier hatte seinen Brief überbracht.

„Es ist Major Delgado“, erklärte der Verwalter. „Ich habe heute erfahren, daß er vierzehn Tage an der Front zu tun hatte und seit gestern erst zurück ist. Er leitet bei Perez Ferras die politische Ueberwachungsstelle. Mordsanständig, daß er Ihnen die unvorsichtigen Briefe herbrachte, Sie hätten sonst große Unannehmlichkeiten gehabt. Sie müssen Ihren Leuten zu Hause geschickt beibringen, daß sie nur Allerpersönliches ohne irgendwelche Allgemeinbetrachtungen schreiben dürfen.“

Als leerer Schall gingen die Worte an Lore's Ohr vorüber, sie las:

Brun, 15. August 1936.

Geliebte! Ich lebe. Wurde aus dem Gefängnis geholt, weil bei den Regierungstruppen Mangel an Ärzten besteht. Wurde bei Nacht und Nebel mit zwei spanischen Kollegen im Flugzeug hierher nach der Front gebracht.

Sei vorsichtig mit deinen Briefen, schreib nur Persönliches. Der Offizier, der uns auf dem Herflug begleitete, wird Dir mein Schreiben zustellen. Ich lasse nichts unversucht, um ein Wie-

dersehen mit Dir zu ermöglichen. Halte Dich tapfer. Herr Gott, Lore, ich lebe und bin gesund! Verwaltet mir das Hospital gut.

Immer Dein

Eberhard.“

In der Nacht lag sie lange wach, die Freude ließ sie nicht schlafen. Sie tastete über die unberührten Rippen des Bettes neben ihr, küßte sie, neigte sie mit befreienden Tränen.

Gleich morgen wollte sie Major Delgado danken. Wenn er auch ein Koter war — als guter, prächtiger, herrlicher Mensch hatte er sich doch erwiesen.

Aber Klingenberg schüttelte den Kopf. „Sie dürfen nicht zu ihm“, widersprach er beinahe heftig.

„Ich muß ihm danken.“

„Sie dürfen es nicht.“

„Nanu“, fragte sie spöttisch, „meinen Sie, weil er ein Koter ist und wir als Deutsche den Bolschewismus verurteilen, dürfte es keine Brücke geben zwischen ihm und mir. Und ich sage Ihnen.“

„Nichts sollen Sie mir sagen, Frau Doktor! Sie dürfen nicht zu ihm, Sie würden ihm schaden.“

Lore begriff ihn nicht ganz. Kann man nicht einmal danken, grollte sie und fügte sich, obwohl sie auf den Verwalter, der ihr allzu ängstlich schien, schlecht zu sprechen war.

Klingenberg nahm ihre Ver Stimmung schweigend auf sich. Er ahnte, daß Major Delgado etwas anderes schien, als er in Wirklichkeit war. Auch mochte er Lore gegenüber seine Vermutung nicht verraten, je weniger Menschen um ein Geheimnis wissen, um so sicherer bleibt es gewahrt.

Lore hatte viel zu tun und küßte sich auch wieder glücklich. Sie half und tröstete gern, ihr Herz und Ohr waren dem Leid anderer allzeit

offen. Da war Anna Bönigen, die neben der Trauer um den Mann immer noch Gerda vermittelte und um Schwiegerjohn, Tochter und Enkelkinder in ständiger Sorge lebte. Denn Alfonso Bbarrehe hatte erregt erklärt: „So geht das nicht weiter, Mutter, das Geschäft und wir alle gehon zugrunde.“

„Man hat euch doch bis jetzt nichts getan. Ihr lebt.“

„Lebt?“ Empört schlug der sonst so Mahnwolle mit der Faust auf den Tisch. „Lebt? Daß ich nicht lache. Befieh dir gefälligst meine Garage! Leer. Diese Verbrecher haben meine Kunden erschossen und ihre Autos requiriert, sie tanken bei mir ohne Bezahlung. Wenn ich ein Wort sagen würde, legten sie sofort das Gewehr an. Angepöbelt wird man zum Dank für die Gratisbedienung noch nebenbei.“

„Dann wollt ihr wohl weg?“

„Ja, Mutter. Wenn mein Benzinlager leer ist und die Sache bis dahin hier nicht anders wird, dann füll' ich die letzten Liter Brennstoff in meinen eigenen Wagen und flüchte mit Hedwig und den Kindern. Wenn du mitkommen willst, Mutter, frühr dich ist immer ein Platz frei.“

Sie sah ihn traurig an. „Ich kann nit weg, Alfonso, ich muß auf Gerda warten. Und dat Trab vom August mag ich auch nit allein lassen.“

Es war ihre letzte Unterredung gewesen, seit Tagen hatte sie nichts mehr gehört, das Telefon in der Garage schwieg auf alle Anrufe. Bis Klingenberg die Nachricht brachte, daß die Wohnung der Bbarrehe leer stehe und an der Tankstelle Milzianos und Verbrechergesindel sich herumkimmeln. Nachricht von Hedwig bekam Mutter Bönigen auch keine. Es wurde der Alten schwer, überhaupt noch an Gott zu glauben. Da war es Lore, die sie lieblich unterstützte und ihr wieder Gottvertrauen einzulößen versuchte.

(Fortsetzung folgt.)

# Der traditionelle Fehlstart

## Trotz des 0:3 war BR Gleiwitz der Düsseldorfser Fortuna ebenbürtig

Im Jahre 1936 begann Vorwärts Rasensport Gleiwitz seine Gaugruppenspiele mit einer 0:3-Niederlage in Hamburg gegen Eintracht. Die diesjährigen Gaumeister-Spieltage leitete er ebenfalls mit einer Niederlage, und zwar gegen Preußen Hindenburg ein. In den Jahren zuvor war es nicht anders. Darum hatten wir in der Vorwoche von der leidigen Gewohnheit der Gleiwitzer gesprochen, jede neue Spielreihe mit einem Fehlstart zu eröffnen. Man scheint in den Reihen dieses Vereins sehr traditionenstreuen zu sein. Unter den rund 16 000 Zuschauern, die dem ersten Gaugruppenkampf 1938 beiwohnten, dürften nur wenige gewesen sein, die sich der Erkenntnis verschließen konnten, daß Fortuna Düsseldorf trotz des zahlenmäßig klaren 3:0 (1:0)-Sieges sehr wohl begünstigt war. Der Spielverlauf bewies jedenfalls — und das gab uns auch der Düsseldorfser Vereinsführer gerne zu — daß Vorwärts Rasensport dem Können nach zur ersten deutschen Klasse gehört. Was der Mannschaft fehlt, das ist die Reife an taktischer Erfahrung, an Ruhe und Abgebrühtheit. Sonst hätte es nie vorkommen können, daß aus einem ehrenvollen, für den Gegner wahrlich glückhaften 0:1 noch in den letzten fünf Minuten ein glattes, dem Ruf unseres schlesischen Fußballsports leider sehr abträgliches 0:3 wurde.

Schon mehrere Stunden vor diesem mit größter Spannung erwarteten Kampf zwischen den Westfalen von Schöffen und vom Niederrhein letzte der Amarsch der Zuschauer ein. Die Verhältnisse hatten ihr Bestes getan, um den Massenauftakt reibungslos zu bewältigen. Man muß ihnen das Zeugnis ausstellen, daß es tadellos geklappt hat. Am Platz der SA wurden die Kraftwagen angehalten und zum Parken aufgestellt. An der Nordseite des Platzes und auf dem Sportplatz Wilhelmspark, wo einst die großen Kämpfe der Gleiwitzer Fußballsports abgewickelt wurden, waren Fahrradwagen errichtet. Städtische Autobusse brachten die Zuschauer bis an die Einmündung der Redenstraße in die Rattowitzer Allee. Die Straßenbahn benutzte die Grubenbahn an der Ostseite des Wilhelmsparkes, um weitere Besucher heranzuführen. Wenn es überhaupt etwas auszufügen gab, dann waren es allenfalls die Schlangen an den Kassenhäuschen, die sich quer über die Rattowitzer Allee hinzogen und diese teilweise verstopften. Der Verkehr wird beim nächsten Mal gewiß auch behoben sein. Erfahrungen müssen ja bekanntlich erst gemacht werden, bevor man sie verwerten kann.

### „Kampfbahn Oberschlesien“

Schon um 14 Uhr war die neue Gleiwitzer Kampfbahn bis zur Hälfte gefüllt. Die Zuschauer besetzten zuerst die Ränge rechts und links des Eingangs an der Nordseite, wo man einen an die 20 Meter breiten Durchgangsbau plant. Diese Aufstellung der Besucher dürfte ein Beweis dafür sein, daß es verfehlt wäre, die besten Plätze an der Geraden durch die Aufführung eines Baues wegzunehmen. Wie uns Oberbürgermeister Meyer versicherte, ist über diese Frage das letzte Wort noch nicht gesprochen. Vielleicht wird auch an dieser Stelle der Zuschauerwall durchgehend aufgeschüttet und ein nur wenige Meter breiter Tunneldurchgang geschaffen. Das wäre entschieden eine Verbesserung des ursprünglichen Planes. Das Spielfeld bot sich in bester Verfassung dar. Hier ist ebenso wie bei der Anlage der Laufbahn und der übrigen technischen Einrichtungen eine ganze und zweckmäßige Arbeit geleistet worden. Die Südseite, wo man aus Holz behelfsmäßige Sitzplätze geschaffen hatte, wird in hoffentlich nicht zu ferner Zeit eine Tribüne erhalten, die eine Fassungsvermögen von 5 000 Besuchern aufweisen und auch die Umkleieräume, Verwaltungszimmer usw. enthalten wird.

Ein Jugendspiel unterhielt die in immer stärkeren Scharen aufmarschierenden Fußballanhänger bis gegen 15 Uhr. Dann traten die Jungen zur Spalierbildung ab. Es sollte aber noch eine Weile dauern, bis ein Autobus die beiden Gaumeistermannschaften heranbrachte. Hektischer Wind und winterliche Temperatur machten die Wartezeit nicht gerade angenehm. Besonders die Düsseldorfser Gäste, in deren Heimat bereits der Frühling seinen Einzug hält, wunderten sich über diese Härte unseres Klimas. Sie sollten sich bald auch über andere ober-schlesische Härten wundern; selbst unsere eigenen Zuschauer waren erstaunt, wie hart auf einmal unsere Meisterkell geworden ist, wo es um höhere Ehren geht.

Den Einmarsch der Mannschaften eröffnete Oberbürgermeister Meyer mit seiner heimischen und Düsseldorfser Begleitung. Das Stadtoberhaupt nahm nach dem deutschen Gruß der Spieler das Wort zu einer kurzen Weisungsrede der neuen Kampfbahn, der er den Namen „Kampfbahn Oberschlesien“ verlieh. Mit ihrer Fassungsvermögen von 35 000 Zuschauern wird diese schöne Anlage die größte Sportkampfstätte Oberschlesiens sein.

### Gleiwitz mit stärkster El

Mit freudiger Überraschung stellte man fest, daß Vorwärts-Rasensport im Gegensatz zu den der Presse gegebenen Ankündigungen in stärkster Aufstellung, also mit Richter als linkem Läufer und Wjdra als Mittelstürmer antrat. Bei Fortuna fehlten der rechte Verteidiger Janes, der wegen einer leichten Sehnenzerrung für das Länderspiel gegen Ungarn am kommenden Sonntag geschont wurde, und der Mittelstürmer Hajbach, für den man den Nachwuchsspieler Broich erproben wollte. Für Janes spielte Bornefeld, der seine Aufgabe durchaus zufriedenstellend löste.

Als der manchmal etwas kleinliche, aber sonst mit tatkräftiger Umsicht leitende Schiedsrichter Rühle aus Wertheburg den Ball freigab, hatte Fortuna die bessere Seite mit dem Wind im Rücken. Sofort ließen die Düsseldorfser im Gleiwitzer Straßraum und gaben Mettke und seinen Vorderleuten reiche Arbeit, die jedoch mit Sicherheit bewältigt

wurde. Es dauerte eine ganze Weile, bis sich bei den Gleiwitzern die anfängliche Aufgereiztheit gelegt hatte und Linie in ihr Spiel kam. Dann aber lief auch der Ball wie am Schnürchen. Die Gleiwitzer rissen sogar die Vorhand an sich und diktierten das Tempo. Wichtige, geschäftig eingesetzte Vorstöße zwangen die Düsseldorfser Abwehr in ein schweres Ringen. Der Tormann Pjesch wurde mächtig unter Feuer gesetzt; denn die Gleiwitzer kümmerten sich nicht nur, sondern sie schossen auch aus jeder Lage. Eine gute halbe Stunde stand das Spiel im Zeichen des Gleiwitzer Sturms, während die ausgediente Dreimänner-Verteidigung, in der vor allem Koppa durch seine Sicherheit besticht, alle Gegenverluste der Gäste rechtzeitig unterband. Richter und Josefus schafften im Verein mit dem Penbestürmer Wiszjel unermüdblich, um den Ball vorne zu halten. Wjdra erwies sich auf dem Mittelstürmerposten als gefährlicher Störer. Der Düsseldorfser Mittelstürmer hatte bald heraus, daß von ihm die Gefahr drohte. Er wich und wankte nicht von dem kleinen, aber fixen und wendigen Gleiwitzer Sturmführer. Trotzdem gelang es dem etwas schwerfälligen Bender nur gelegentlich, Wjdra taktisch zu stellen, weshalb er bisweilen zu nicht ganz lauberen Mitteln griff und die Hände zu Hilfe nahm. Der Kampf wurde dadurch zu sehenswürdigem. Auch die Gleiwitzer blieben nichts schuldig, doch verkanden sie es nicht so geschickt wie die Düsseldorfser, kleine Regelwidrigkeiten verstreut anzubringen. Richter und Schalekzi hatten bald Verwarnungen weg.

Man wartete jeden Augenblick auf das Führungsstör der Gleiwitzer, das längst verdient war, aber alle Schüsse verfehlten entweder knapp das Ziel oder sie wurden eine Beute des einfach unüberwindlichen Pjesch. Diesem mächtigen Hüter mit seinen weitreichenden Armen war mit halbhohen Schüssen nicht beizukommen. Eine Glanzleistung vollbrachte er, als er eine Bombe Schalekzis zur Erde ablenkte: der Ball war mit solcher Wucht abgewehrt, daß Pjesch regelrecht um seine Achse herumgerissen wurde und sich die schmerzenden Hände rieb. Wiszjel gab diese Erde genau auf die Torraumlinie. Zwei, drei Schüsse parierte Pjesch. Der Ball kam zu dem freistehenden Cyranel, der bischnell aufs Tor knallte, aber wieder erwischte Pjesch das Leder im letzten Augenblick. Es sollte einfach nicht sein.

Erst kurz vor der Pause kam Fortuna wieder auf. Kubus wurde mit dem gerissenen Rechtsaußen Wjdra nicht fertig, der den Ball mehrfach außen um den Gleiwitzer herum keil an den starrenden Halbrechten Wigold vorlegte. Aus einem solchen Vorstoß ergab sich in der 43. Minute das Führungsstör. Wigold leitete überraschend an den Halblinken Pjesch zurück, der flach und unhaltbar in die lange Ecke schob.

Unmittelbar darauf hatte Pjesch das Best, bei einer Abwehr von Kubus auf dessen ausgedehnten Fuß aufzulauern. Er mußte ausweichen, war aber nach dem Seitenwechsel wieder munter dabei. Das Halbzeitergebnis von 1:0 für Fortuna wurde dem Spielgeschehen kaum gerecht. Mit weniger Best der Gleiwitzer hätte es umgekehrt lauten müssen.

### Vorwärts Rasensport hielt durch

Bei Wiederbeginn wollte es anfänglich scheinen, als ob die Befürchtungen, die man wegen des Störvermögens der Gleiwitzer hegte, in Erfüllung gehen sollten. Fortuna drückte mächtig auf weitere Treffer und schaffte einige Verwirrung in den Reihen der Vorwärts Rasensportler, aber Mettke bannte jede Gefahr, obwohl er einmal leicht zu Boden mußte. Es dauerte fast 10 Minuten bis diese Angriffsweile abebbte und die Vorwärts-Rasensportler wieder Trittschritte. Sie wurden dann noch überlegener als vor der Pause und führten ununterbrochen, aber bisweilen etwas zu überhastet. Jedenfalls hielten sie die Fortuna-Spieler in der 25. Minute lang unter höchstem Druck. Bender klebte förmlich an Wjdra, der auf vorgeschobenem Posten stehend seinen „Beschützer“ hin und

her hegte und so Spielraum für seine Nebenleute freimachte. Dukende von Schüssen Schalekzis und Wiszjels mußte Pjesch meistern, doch „Fortuna“ war dem Fortunenhüter überaus hold. Die Gleiwitzer hatten einfach kein Glück. Was nicht in Pjesch's Armen endete, das ging an die Latte oder legte dicht vorbei.

### Ein unverzeihlicher Fehler

Noch waren 15 Minuten zu spielen, und immer noch wartete man auf den fälligen Ausgleich. Schon meldeten sich Sprechhörer: „Koppa in den Sturm!“ Diese „Rothhilfe“ war einmal berechtigt, als Vorwärts Rasensport seinen Sturmführer besah. Seitdem aber Wjdra in der Angriffsmitte steht und obendrein noch Schalekzi hinzugekommen ist, ist es einfach unsinnig, eine derartig einschneidende Umstellung vorzunehmen, erst in einem so überlegen geführten Kampf. Trotzdem fiel man auf diese Schreiereien herein, was um so unverzeihlicher war, als die rechtzeitige Abwehr schon durch eine Verletzung geschwächt war, die Josefus kurz nach der Pause erlitten hatte. Außerdem wußte man zunächst nicht, wer eigentlich Koppas Stelle als Verteidiger übernehmen sollte. Erst ging Wjdra zurück, dann sah man Josefus und schließlich Wiszjel vor dem Gleiwitzer Tor, während vorne im Angriff bei dem Zusammenhang zum Teufel ging und damit jede Aussicht, den in der Luft hängenden Ausgleich zu erzielen.

### Zwei unnötige Fortunentore

Die Düsseldorfser merkten bald, wie der Hase lief, und ärgerten sich, daß das zuzunehmen waren. Waren sie bis dahin heilfroh, mit einem einzigen Tor Vorsprung die Punkte zu entführen, so spürte man jetzt förmlich ihren Entschluß, aus der Fehlmahnahme des Gegners Gewinn zu ziehen. Hatten sie bis dahin nur zwei bis drei Stürmer in der Gleiwitzer Hälfte, während alles andere hinten ausfiel, so warfen sie nunmehr alle Mannen nach vorne. Fünf Minuten vor Schluß machte die Gleiwitzer Abwehr einen geradezu anfängerhaften Fehler, der Koppa niemals unterlaufen wäre. Bei einem Glanzlauf Wjdras rechts fürzte die gesamte Deckung nach seiner Seite hinüber. Selbst Mettke wurde angestekt und „orientierte“ sich nach rechts. Schon landete die Kante Wjdras rechts beim Linksaußen Kobierski, der nur in die ungedeckte Torseite einzuwischen brauchte. Mit diesem 0:2 war eine Niederlage der Gleiwitzer besiegelt, die sie in keiner Weise verdient hatten, und diese Erkenntnis trug nicht dazu bei, ihre Mannschafterreihen fester zusammenzuschließen. Zwar gelang noch ein mit einem Schuß an die Latte abschließender Angriff, aber die Fortunen erwiderten sofort mit einer schneidenden Attacke, die bei der Verwirrung der Gleiwitzer Deckung durch Pjesch zum dritten Erfolg führte. Unmittelbar darauf erlöste der Schlußpfiff.

### Gerecht muß man schon bleiben

Die Zuschauer, die mit so großen Hoffnungen zum Start Vorwärts Rasensports gekommen waren, wurden allemal sehr geknickt nach Hause. Gewiß, man durfte enttäuscht sein, aber was man auf dem Heimweg an „Werturteilen“ über die Mannschaft zu hören bekam, das war im höchsten Grade ungerecht und nur aus der Verdrängung heraus verständlich. Man schreie vollkommen vergessen zu haben, daß Fortuna Düsseldorf eine Mannschaft ist, die mit dem Reichsmeister Schalle 0:4 auf einer Linie steht. Und ebenso läßt man mit einem Schläge das Erlebnis des gerade beendeten Kampfes ausgeblendet zu sein, bei dem Vorwärts Rasensports tapfere Kämpfer eine der besten Mannschaften Europas ganze Strecken lang in die Verteidigung gezwungen hatten. Der schles-

ische Meister hat einen taktischen Fehler gemacht, aber haben nicht die am meisten schimpfenden den Zuschauer am lautesten gebrüllt: „Koppa in den Sturm!“? Vorwärts Rasensport hat in diesem Spiel garnicht enttäuscht, es hat entgegen allen Erwartungen nicht nur selbst ein sehr scharfes Tempo vorgelegt, sondern dieses sogar bis fast zum Spielende durchgehalten. Dazu muß man bedenken, daß die ganze zweite Halbzeit hindurch Josefus als halbe Kraft auf dem Rasen herumhinkte. Drei Fünftel des Spiels standen im Zeichen der Gleiwitzer. Man kann ihrem Angriff nicht vormerken, daß er es nicht verstanden hätte, Gelegenheiten herauszuarbeiten und sie auszuwerten. Die Stürmer hatten leider mit ihren begabten Schüssen unglückliches Pech und obendrein das Mißgeschick, daß der Düsseldorfser Tormann sich in großartiger Form befand.

Die Tatsache, daß Vorwärts Rasensport der Fortuna einen mehr als ebenbürtigen Kampf geliefert hat, stellt die heimische El in die Reihe unserer besten deutschen Mannschaften. Bis zu Koppas Vorwürden in den Angriff, d. h. bis eine Viertelstunde vor Schluß, war das Spiel noch keineswegs entschieden und konnten die Punkte genau so gut an Gleiwitz wie an Düsseldorf fallen. Es ist aber unbillig, 75 Minuten eines andertthalbfünftündigen Kampfes außer acht zu lassen und sich ein Urteil nach dem Geschehen der kurzen Restzeit zu bilden, die einer verfehlten Maßnahme folgte. Schließlich sind nicht einmal die Spieler für diese Maßnahme verantwortlich; denn sonst wäre der Sportwart überflüssig. Außerdem ist es durchaus keine Schande, gegen einen Verein von dem Ruf des Niederrheinmeisters zu verlieren.

Den Fortunen hat an der Gleiwitzer Mannschaft am besten die Verteidigung gefallen. Solange sie in der gewohnten Aufstellung stand, war sie ein starkes Bollwerk, aus dem Koppa besonders herausragte. Kubus hat trotz sonstiger guter Arbeit den ständig wiederholten Tria Abrechts mit seinem Steilvorlegen an Wigold nicht durchschaut, der zum ersten Tor führte. Mettke war diesmal, was man ihm auswärts häufiger nachrühmt als daheim, sehr sicher im Fangen, wurde aber zum Schluß bei der allgemeinen Nervosität ebenfalls zappelig. In der Läuferreihe gefiel uns Richter am besten, ohne daß wir damit sagen wollen, Lachmann und Josefus wären nicht auf der Höhe des Spielniveaus gewesen. Die Gesamtarbeit dieser Mittelreihe stand weit über dem Durchschnitt. Der Sturm hielt die Leistung, die er gegen Ruch Bismarckhütte nur in der ersten Halbzeit geboten hatte, bis zur letzten Viertelstunde aufrecht und fiel erst durch die Umstellung auseinander. Der Innenraum spielte besser als die Flügel, unbefriedigend war jedoch nur Cyranel, dem fast alles vorbeigelangt. Wjdra und Schalekzi sind besonders zu loben. Infolge amart war der Angriff überraschend schnell und von einer Härte, wie wir sie in Schlesien eigentlich — und leider — nicht gewöhnt sind. Er hatte die meiste Zeit über das Geleß des Handelns in der Hand.

Fortuna hätte mit ihrem Nationalverteidiger Janes auch nicht besser abscheiden können; denn Bornefeld, Kluth und Pjesch haben kein einziges Tor zugelassen. Die Läuferreihe hatte mehr mit der Abwehr als mit dem Aufbau zu tun. Der Mittelstürmer Bender war ganz von Wjdra in Anspruch genommen. Pjesch schob zwei Tore, war also der erfolgreichste Stürmer. Daß Kobierski den dritten Treffer anbrachte, stellt zwar den linken Flügel in den Vordergrund, wirkungsvoller arbeitete aber die rechte Seite mit Wigold und Wjdra. Broich war keine Offenbarung; es fragt sich, ob er besser ist als Hajbach. Jedenfalls ist er keine Lösung der Mittelstürmerfrage bei Fortuna.

Den Sieg errang Fortuna, weil sie von Anfang bis zu Ende ihr Spiel spielte und sich auch durch die Streckenweife Überlegenheit der Gleiwitzer nicht aus der Ruhe bringen ließ, vielmehr auf den richtigen Augenblick wartete und ihn restlos ausnutzte, als Vorwärts Rasensport die Lücke in seiner Deckung aufmachte. Größeres Entgegenkommen kann so leicht keine Mannschaft finden, als daß der Gegner hinter einem verletzten Läufer auch noch den besten Verteidiger freiwillig wegnimmt.

Walther Rönneberg.

### RGV Gleiwitz außer Gefahr

Der vorletzte Spieltag der schlesischen Gauklasse brachte in der Abstiegfrage nur eine Teilkündigung. Der RSG Gleiwitz holte sich in Breslau vom SC Germania mit 2:1 die Punkte. Damit haben die Reichsbahner 15 Gulpunkte erreicht, die zur endgültigen Sicherung ausreichen. Der Breslauer RW 06 verlor erwartungsgemäß gegen den Tabellenzweiten Breslauer SW 02 mit 2:4 und fiel dadurch bei 12 Gulpunkten auf den letzten Platz zurück. Der Verein hat nur die eine Hoffnung, sich am kommenden Sonntag durch einen Sieg in Gleiwitz über die jetzt nicht mehr gefährdeten RSG auf 14 Punkte zu bringen und durch sein gutes Torverhältnis — der Tabellenletzte hat merkwürdigerweise eine positive Torzahl — vor Vorwärts Breslau und Klettendorf zu schieben. Ob das gelingt, ist auch deshalb fraglich, weil die Hauptentscheidung in der Abstiegfrage zwischen dem SW Klettendorf und dem Vorjahresmeister Beuthen 09 fällt, die ebenfalls am 20. März ihr letztes Spiel austragen. Die Klettendorfer haben gestern auch die Klausberger Sportfreunde geschlagen und mit diesem 3:1-Sieg 14 Gulpunkte geerntet. Sie brauchen daher gegen Beuthen 09 nur ein Unentschieden zu erzielen, um für ein weiteres Jahr in der Gauklasse zu bleiben. In diesem Falle würden Vorwärts Breslau und Bres-

## Richter, Gleiwitz zweimal vor Hein, Breslau Schwimmkämpfe der SA-Gruppe Schlesien in Breslau

Unter Leitung ihres Sportreferenten, Obersturmführer Häusler, Breslau, führte die SA-Gruppe Schlesien im Breslauer Hallenschwimmbad ihren ersten Schwimmkampftag durch, bei dem neben einigen guten Spitzenleistungen auch zahlreiche recht erfreuliche Ergebnisse weniger bekannter SA-Angehöriger geboten wurden. Besonders gut schnitt der Sturm 31/19 Weißwasser ab, der die beiden Schlußwettbewerbe, die 6x50-Meter-Staffel für Stürme und das Entscheidungsspiel im Wasserball gegen die Standarte 154 Bunzlau gewann. Mit besonderem Interesse sah man dem Zusammentreffen zweier schlesischer Spitzentöner, Hans Richter, 3/22 Gleiwitz und Hein, 14/1 Breslau, entgegen. Der Oberstürmer konnte sowohl im 100-Meter-Kraulschwimmen als auch im 100-Meter-Rückenschwimmen seinen Hauptgegner sicher schlagen.

Die Veranstaltung wurde mit einem Appell und einer Begrüßungsansprache des Obersturmführers Häusler eingeleitet, der im Namen des Gruppenführers sprach und die Bedeutung der Leibesübungen für die SA betonte. Bei tatkräftiger Unterstützung durch Kampfrichter des DKK wurden die Kämpfe schnell abgewickelt, die bewiesen, daß der Schwimmsport in der SA eine gute Förderung erfährt. Für die Gruppenwettkämpfe anlässlich des Gaultages vom 9. bis 12. Juni und die NS-Kampfspiele in Nürnberg wurde eine erste Uebersicht gewonnen.

100 Meter Kraul: Klasse A (18 bis 30 Jahre): 1. Rottenführer Hans Richter, 3/22 Gleiwitz, 1:05,4; 2. Scharführer Hein, 14/1 Breslau, 1:06,6; 3. Sturmführer Kappel, 24/51 Strahlen, 1:19,2; 4. Sturmmann Pelz, Na. 11 Breslau, 1:20,7; 5. Sturmmann J. Lehniß, 31/19 Weißwasser, 1:21. — Klasse B

(31 bis 40 Jahre): 1. Rottenführer Kunze, Pl. 58 Glogau, 1:23; 2. Rottenführer Rüdiger, 1/58 Glogau, 1:24,4. — Klasse C (über 40 Jahre): 1. Scharführer Gröschel, Na. 7 Liegnitz, 1:29,3.

100 Meter Rücken: 1. Rottenführer Hans Richter, 3/22 Gleiwitz, 1:14,5; 2. Scharführer Hein, 14/1 Breslau, 1:16.

200 Meter Brust: Klasse A (18 bis 30 Jahre): 1. Sturmmann Corbuan, 32/23 Reife, 3:13,5; 2. Baumann, Na. 38 Glog, 3:14,2. — Klasse B (31 bis 40 Jahre): 1. Rottenführer Kunze, Pl. 58 Glogau, 3:26,8; 2. Sturmmann Wandelt, 14/154 Bunzlau, 3:55,2. — Klasse C (über 40 Jahre): 1. Rottenführer Thiel, 6/7 Liegnitz, 4:03,5.

6x50 Meter für Stürme: 1. Sturm 31/19 Weißwasser, 3:29 (Lehniß II, Landgraf, Lehniß I, Henkel, Ritter und Pohl); 2. Sturm Na. 11, Breslau, 3:37,4.

Lagenstaffel für Standarten (100 Meter Rücken, 200 Meter Brust, 100 Meter Kraul): 1. Standarte 11, Breslau-Nord, 5:56 (Karl Schubert, Pelz, Widlitzky); 2. Standarte 1, Breslau-Süd (disfanzieri).

Annstprungen: 1. Scharführer Schulze, 31/19 Weißwasser, 34,37 Punkte; 2. Rottenführer Pesapento, 14/154 Bunzlau, 31,13 Punkte; 3. Truppführer Lorenz, 26/662 Cosel, 31,07 Punkte.

Wasserball: Standarte 1 gegen Standarte 19 0:13 (0:8); Standarte 19 gegen Standarte 154 3:1 (2:1). Turnierlegier: Standarte 19 Weißwasser (Roiber, Henkel, Pohl, Lehniß, Endgraf).

# 12 Gaumeister ermittelt

## BC Hartha und VfB Stuttgart weitere Gegner der Gleiwitzer

Ia u O 6 absteigen, sofern dieses nicht gegen den NSB Gleiwitz liegt. Fallen die Punkte an Breslau 06, so würde Beuthen 09 der zweite Absteigende sein. Es bleibt dem Altmeister daher garnichts anderes übrig, als aus Kleitendorf einen Sieg heimzubringen. Nach dem heutigen Tabellenstand sind noch vier Vereine in Abstiegsgfahr, von denen drei noch zu spielen haben. Erst der letzte Spieltag bringt die Entscheidung. Eine bis zum Schluß so spannende Saison hat Schlesien noch nicht erlebt.

Platz	Team	Punkte	S	N	U	Tore	Punkte
1	NSB Gleiwitz	18	14	1	3	55:19	29:7
2	Breslau 02	18	13	1	4	56:28	27:9
3	Preußen Hindenburg	18	8	3	7	34:29	19:17
4	Hertha Breslau	18	8	2	8	25:40	18:18
5	NSB Gleiwitz	17	6	3	8	33:32	15:19
6	Sportiv. Klausberg	18	5	5	8	22:33	15:21
7	Borussia Breslau	18	6	2	10	24:35	14:22
8	NSB Kleitendorf	17	7	0	10	21:45	14:20
9	Beuthen 09	17	5	3	9	36:45	13:21
10	Breslau 06	17	5	2	10	26:24	12:22

Am nächsten Sonntag spielen: NSB Gleiwitz — Breslau 06, NSB Kleitendorf gegen Beuthen 09.

### Hertha Breslau — NSB Gleiwitz 1:2

Gegen Hertha Breslau zeigte die Gleiwitzer Reichsbahn von den ersten Minuten an eine Leistung, die einen Sieg der Oberklasse erwarten ließ. Rogitz fehlte bei den Gästen. Die Mannschaft Stanitzel, Nowroth, Hipper, Ralus, Kossel, Nowak, Grzejik, Kubicki, Baron, Kubicka, Polewka holte sich mit 2:1 (0:1) die noch benötigten Punkte. Hertha verwandelte durch Heintzel in der 36. Minute einen Elfmeter, den Kossel durch Handverletzung hatte. Schon vor der Pause war die Reichsbahn ein mindestens ebenbürtiger Gegner, aber Tore blieben ihr verjagt, obwohl Baron seit vielen Wochen erstmalig in voller Form kämpfte und immer wieder den Gleiwitzer Sturm nach vorn rief. Erst 19 Minuten nach dem Wechsel kam es durch Kubicka zum Ausgleich. Bald darauf führte eine Kombination zwischen den beiden Außenstürmern durch Polewka zum 2:1, das bis zum Abpfiff verteidigt werden konnte. Der Hertha-Angriff verlagte, außerdem boten Nowroth-Hipper eine besonders gute Leistung. Mit der jetzigen Mannschaft hätte sich die Reichsbahn schon im Spieljahr 1937/38 Abstiegsgorgen ersparen müssen, die Elf könnte in der neuen Runde einen guten Mittelplatz belegen.

### Breslau 06 — Breslau 02 2:4

Der Breslauer Fußballverein 06 hatte gegen die Breslauer Sportvereinigung 02 etwa 70 Minuten lang nur 10 Mann zur Stelle, da sich bei Edert eine alte Verletzung bemerkbar machte. Außerdem fehlte Bronna längere Zeit. Unter diesen Umständen war für die Osviker am Hardenbergshügel nichts zu holen. Zwar verknallte Pawlitzki einen Elfmeter, aber Hartmann, Feige und Jaskolla holten noch vor der Pause einen ausreichenden Vorsprung heraus. Fast wäre dann noch die Wendung des Kampfes herbeigeführt worden. Giertz (Elfmeter) und Czoch verringerten innerhalb von 6 Minuten auf 2:3. Rindler erhielt in der 12. Minute die ersehnte Gelegenheit, endgültig aufzuholen, aber freistehend zielte er Kranz in die Hände, und nun schob Pawlitzki für den Gastgeber ein viertes Tor. Die Mannschaft des Fußballvereins hatte nichts mehr zuzusehen, im Endkampf war der Tabellenzweite wieder überlegen.

### Kleitendorf schlug Klausberg 3:1

Durch einen Spurt, den wohl niemand den Kleitendorfern zugetraut hatte, arbeiteten sie sich von einem ziemlich aussichtslosen Stand in der Tabelle soweit heraus, daß sie nun sogar Ausfahrten haben, ihren Platz in der Gauklasse zu behaupten. Allerdings durfte gegen die Klausberger Sportfreunde der Anschluß nicht verpaßt werden. Die Oberklasse hingegen haben sich bereits in Sicherheit gebracht. Sie strengten sich gewiß nach Kräften an, aber ihrer Elf fehlte die Notwendigkeit, bis zum Letzten kämpfen zu müssen. Spielerisch hat Klausberg mehr gezeigt als Kleitendorf, jedoch nur im Mittelfeld. Wenn der Sturm den Ball übernahm, kamen meist nur gutgemeinte, aber wenig wichtige Kombinationszüge zustande. Eine Ausnahme machte jedoch der überragende Kent als linker Flügelstürmer oder, nach der Pause, in der Verbindung. Kent brachte mit weiten Vorlagen auf den freien Raum oft genug das Kleitendorfer Tor in Gefahr. Der Halbrechte Kudla fiel aus, auch Grzewja konnte nicht gefallen. Siwy als Mittelfeldspieler sowie Nowara und Lufajsek, die beiden besten Spieler der Unterlegenen, haben nach Kräften versucht, die Niederlage abzuwenden. Wenn es nicht gelang, so muß doch die großartige Abwehrleistung der Klausberger reiflos anerkannt werden.

Mit fliegender Kombination startete Kleitendorf, blitzschnell wanderte der Ball nach vorn. Die Ueberumpelung gelang, denn schon in der sechsten Minute brachte Siemieniowicz einen unhaltbaren Nachschuß an, vorher knallte Lindner an die Latte. Zur Mitte der Halbzeit fiel durch den Halbblinden Edmund Woitke der Ausgleich. Der sonst gewiß gute Siwy hatte das Pech, 13 Minuten vor der Pause den Ball im eigenen Strafraum mit der Hand zu berühren. Egel, Liegnitz, mußte einen Elfmeter verhängen, lächelnd und placiert verwandelte Syssta zum 2:1. Erst drei Minuten vor dem Ende des Kampfes erhöhte Lindner auf 3:1, nachdem er zunächst den Ball verfehlt hatte. Der Platzverein brachte nur periodenweise die von ihm nach den letzten Spielen erwartete Leistung auf. In der zweiten Halbzeit bot das Treffen nur ein planloses Schwärmen der Kleitendorfer, bei denen der rechte Verteidiger Behnisch kaum besriedene Schläge zustande brachte. Ohne die Sicherheit von Sellik und Grunert sowie den überragenden Einfluß des Mittelfelders Kaczmarek hätte wohl selbst eine so mäßige Klausberger Künsterreihe noch genügend Tore erzielt. In der Läuferreihe machte Zwide eine gute Figur, Pech mußte einer Verletzung wegen pausieren. Durch das Versagen ihres Rechtsaußen Syssta waren die Einheimischen gezwungen, nach Seitenwechsel umzustellen, aber auch Fuchs konnte sich am rechten Flügel kaum durchsetzen. Zeitweise fiel der Kleitendorfer Halbrechte Pohl durch seine Technik und kluges Spiel auf. Bei der Bedeutung

Die Fußballmeisterschaft in den deutschen Gauen steht kurz vor ihrem Abschluß. Am Sonntag sind weitere sechs Meister: Berliner SV 92 (Brandenburg), BC Hartha (Sachsen), Alemannia Aachen (Mittelrhein), Hanau 93 (Hessen), VfB Stuttgart (Württemberg) und 1. FC Nürnberg (Bayern) ermittelt worden. Am 20. März fällt die endgültige Entscheidung in den vier restlichen Gauen Nordmark, Niedersachsen, Südwest und Baden.

Die Gaugruppenkämpfe werden am kommenden Sonntag mit zwei Treffen fortgesetzt. Das erste Spiel der Gruppe II führt in Dessau den Meister des Gau Mitte, SV Dessau 05 mit Brandenburgs Meister, Berliner SV 92, zusammen. In Gruppe II stehen sich in Stuttgart die Meister Württembergs und Sachsens, VfB Stuttgart und BC Hartha, gegenüber.

Am letzten Tag der Meisterschaftsspiele fiel die Entscheidung in Brandenburg. Von außerordentlichem Glück begünstigt eroberte sich der BSV 92 zum zweitenmal den Titel. Der neue Meister gewann gegen die matt wirkende Tennis Borussia mit 4:2 (3:1) und hat dadurch den Titelverteidiger Hertha BSC der Brandenburger SC 05 nur mit 3:2 (0:0) besiegte mit dem besseren Torverhältnis von 1,95:1,69 überflügelt. Den Abstieg treten Nowames 03 und die alte Viktoria 89 an.

Vor rund 15 000 Zuschauern kämpften in Hartha der BC und Fortuna Leipzig um die Meisterschaft des Gau Sachsen. Das auf keiner besonders hohen Stufe stehende Spiel endete 2:2 (1:1), wodurch Hartha seinen Titel erfolgreich verteidigt hat. Bei Punktgleichheit hat Hartha 50:28 gegen Fortuna 52:30 das bessere Torverhältnis. Im letzten Kampf war Hartha immer die etwas bessere Mannschaft, die sogar noch bis kurz vor Schluß mit 2:1 führte.

Im Gau Nordmark bleibt es dabei, daß die Meisterschaft erst am 20. März auf dem schon ausverkauften Hoheluft-Sportplatz mit dem letzten Spiel zwischen dem Hamburger SV und Eimsbüttel entschieden wird. Am Sonntag gewann der HSV in Kiel mit 4:2 sicher über Holstein Kiel, während der Meister Eimsbüttel es gegen Viktoria Hamburg weit schwerer hatte, um mit 4:3 (4:1) zu gewinnen. Endet der große Kampf am 20. Unentschieden, dann hat der HSV mit seinem besseren Tordurchschnitt das Rennen gemacht.

Ganz anders als gedacht gestaltete sich der Ausgang der Meisterschaft im Gau Niedersachsen. Eintracht Braunschweig hat die günstige Lage nicht ausnützen können; denn die „Löwen“ wurden am Sonntag auf eigenem Platz vor 15 000 Zuschauern vom VfL Osnabrück mit 1:0 (0:0) geschlagen. Die besten Ausfahrten auf den Titel hat dadurch Hannover 96, das den VfB Peine mit 6:0 (4:0) überlegen abfertigte. Bei gleicher Punktzahl, je 26:8, hat Hannover 96 mit 65:20 vor Osnabrück 33:14 einen weit besseren Tordurchschnitt. Die 96er haben am Sonntag auch einen leichteren Gegner.

Vor 12 000 Zuschauern lieferten sich am Mittelrhein Alemannia Aachen und der SV Bonndorf einen torlosen Kampf. Der Punktergebnis genügte der Münzenberg, um als neuer Meister hervorzugehen.

des Kampfes erwarteten wohl auch die Zuschauer von Kleitendorf nicht ein schönes Spiel, sondern lediglich den Willen zum Einsatz, dank dieser Energie hat ja auch Kleitendorf wiederum gesiegt.

### SV Kgl. Neudorf — Hindenburg 09 1:2 (0:2)

Am Sonntag stand nur ein Treffen auf der Tageskarte, das in Bolko den SV Kgl. Neudorf und Hindenburg 09 gegenüberstand. Mit 2:1 entschieden die Hindenburger knapp, aber sicher das Treffen für sich. Die Hindenburger gingen in der 10. Minute in Führung und erhöhten kurz vor der Pause durch den Mittelstürmer auf 2:0. Nach dem Wechsel kamen die Neudorfer zeitweilig gut auf und erzielten durch Schifora ein Tor.

### Mittelschlesien

Der 1. Fußballklub Breslau siegte 3:1 (1:1) gegen Preußen Altwasser und ist kaum noch zu gefährden. Den zweiten Platz behält Alemannia Breslau durch ein 2:0 (1:0) gegen den Verein für Bewegungsspiele. Schon am Sonnabend war das Treffen DSV Schweidnitz — Brega Brieg abgesagt worden.

### Kreisläufen:

VfL Laband — NSB Hindenburg 4:0 (2:0); VfB Gleiwitz — Hütte und Schacht Gleiwitz 0:4 (0:2); 1. FC Hindenburg — SV Hindenburg 3:2 (2:1).

### Urban außer Gefecht.

Im Privatspiel, das der deutsche Meister Schalke 04 am Sonntag mit dem Niederrhein-Weiten Schwanenweid Essen austrug, zog sich der Internationale Urban Verletzungen zu, die zwar nicht schwer sind, ihn jedoch für mehrere Wochen außer Gefecht setzen. Er erlitt einen Bluterguß, der eine Krankenhausbehandlung erforderlich macht. Es ist damit zu rechnen, daß Urban am kommenden Sonntag im Länderkampf gegen Ungarn nicht mitwirken kann.

### Post Oppeln schloß kein Tor

Von den drei Pflichten der schlesischen Handballgauleague fand in Oberschlesien die Begegnung zwischen dem Post Oppeln und TSV Ohlweiesen statt. Oppeln unterlag mit 0:5 (0:2) klarer als erwartet. Die Postportler stellen eine erschlagene Mannschaft. NSB Breslau unterlag auf eigenem Platz gegen den NSB Breslau 2:3 (0:1), während NSB BR 49 Borussia einen 11:7 (4:4) Sieg über die DT 1847 Görlitz feierte.

In Oberschlesien wurden weitere Aufstiegsspiele erledigt. TSV Bobrek unterlag gegen SV Hütte und Schacht Gleiwitz mit 3:4 (1:1), während der SpV Laband gegen den TV Beuthen mit 9:3 (5:1) siegte.

Den Entscheidungsspiel im Gau Hessen gewann der FC 93 Hanau vor 10 000 Zuschauern gegen den SC 03 Kassel mit 1:0 und dadurch zugleich die Meisterschaft.

Eintracht Frankfurt wartete im Gau Südwest mit einem 8:1-Sieg über Opel Rüsselsheim mit einer feinen Leistung auf. Dagegen verschlechterte sich Borussia Neunkirchen durch ein 1:1 gegen den Meister Wormatia Worms seine Aussichten. Eintracht hat allerdings noch in Neunkirchen und Saarbrücken anzutreten, doch dürfte der Vorsprung von 26:6 gegen 25:9 von Borussia ausreichen.

Die Niederlage des 1. FC Pforzheim durch den VfB Mühlburg mit 1:2 (0:0) hat im Gau Baden das Blatt zugunsten des VfR Mannheim gewendet. Die Rasenpieler holten sich in Rehl mit 4:1 beide wertvolle Punkte und führen nunmehr zusammen mit Pforzheim die Tabelle an. Beide Mannschaften treffen im letzten Kampf am kommenden Sonntag in Mannheim zusammen.

Mit dem Schlussspiel zwischen dem VfB Stuttgart und den Kickers erreichte in Württemberg die Meisterschaft ihren Höhepunkt. Vor 45 000 Zuschauern besiegte der VfB die Kickers mit 2:0 (1:0). Wieder steht der VfB Stuttgart damit in den Kämpfen um die deutsche Meisterschaft.

Die amtliche Bekräftigung, die dem 1. FC Nürnberg in Bayern noch zum Gaumeistertitel fehlte, holte er sich am Sonntag durch einen klaren 5:1-Sieg über den FC Augsburg.

Zugunsten der sudetendeutschen Winterhilfe lieferten sich der Teplitz SK und die SpVg. Kitzbühel einen Freundschaftsspiel, der vor über 6000 Zuschauern 6:6 endete. Teplitz lag bei der Pause bereits mit 2:0 und nach dem Wechsel sogar mit 4:2 in Führung, war aber dem prächtigen Endspurt der Kleeblätler nicht restlos gewachsen.

### Weitere Ergebnisse aus dem Reich

- Bommern:** Stettiner SC — Nowames 03 Berlin (GS) 2:3.
- Brandenburg:** Bawang — Wader 04 3:0, Friesen Cottbus — Viktoria 89 6:1, 1. FC Neudöln — Union Oberschöneweide (GS) 4:3.
- Sachsen:** SV Grina — Polizei-SV Chemnitz 1:5; Dresdner SC — Guts-Muts Dresden (GS) 2:1; VfB Leipzig — VfL 96 Halle (GS) 4:0.
- Mitte:** 1. SV Jena — 1. FC Laucha 2:0, SC Erfurt — SV 05 Dessau 1:1, Thüringen Weida — SpVg. Erfurt 4:0.
- Nordmark:** Wilhelmshagen 09 — FC St. Pauli 2:1.
- Niedersachsen:** Lindenburg 07 — NSB Blumenthal 5:5, Germania Wolfenbüttel — Arminia Hannover 2:2, Werder Bremen — Tura Leipzig (GS) 2:0.
- Westfalen:** Schalke 04 — Westfalia Herne 2:0, Borussia Dortmund — SpVg. Rödinghausen 3:1.
- Niederrhein:** VfL Benrath — Duisburg 99 0:2, Tura Düsseldorf — SSV Wuppertal 2:0, Schwarzweiß Eifen — Schalke 04 (GS) 1:8.
- Nordhessen:** SpV Kassel — Germania Fulda 0:0, VfB Groß-Auheim — Kema Wachenbuchen 5:3.

Südwest: NSB Frankfurt — Kickers Offenbach 1:1, FK 03 Birmasens — FB Saarbrücken 2:1.

Baden: Germania Brödingen — SV Waldhof 2:1, VfL Neudorf — Phönix Karlsruhe 1:1.

Württemberg: Union Böttingen — Ulmer FC 04 7:0, 1. SpVg Ulm — Stuttgarter SC 1:0, VfB Schwenningen — SpVg. Stuttgart 2:3.

Bayern: Wacker München — Bayern München 2:2, Bahn Regensburg — SC Planig (GS) 1:1.

### Die Spiele im Ausland

Länderspiele: Luxemburg — Belgien (Weltmeisterschaftsauscheidung) 2:3 (2:1), Schweiz — Polen 3:3 (1:1).

Schweiz: Young Fellows Zürich — Lausanne Sport 1:1.

Italien: Atalanta — Sampierdarena 2:0, FC Florenz — FC Lucca 0:0, Livorno — Lazio Rom 1:0, Genoa 93 — FC Neapel 2:1, FC Bologna gegen FC Turin 2:0, Juventus Turin — Ambrosiana Mailand 2:1, FC Mailand — FC Triest 0:0, AS Rom — FC Bari 3:2.

Frankreich: Racing Paris — FC Sochaux 0:4, Olympique Lille — FC Rouen 4:0, US Valenciennes — Red Star Olympique Paris 3:2, FC Sete gegen AS Cannes 1:1, Racing Lens — FC Metz 2:3, Racing Roubaix — SC Fives Lille 0:0, FC Antibes — Olympique Marseille 0:3, Racing Strasbourg — Excelsior Roubaix 3:3.

Tschechoslowakei: Slavia Prag — Viktoria Jizlov 1:3, SK Adno — Sparta Prag 0:2, Viktoria Bilje — SK Pardubitz 1:1, Zidenice Brünn — SK Pilsen 2:0, SK Prohnik — SK Ostrava 3:2, SK Nachod — SK Preßburg 3:1.

Ungarn: Sjakrtetzy — Szeged 2:0, Nemzeti gegen Kispel 2:1, Hungaria — Budapest 1:0, Boskai-Dfner Elf 2:0, Ujpest-Törestves 5:2, Elektromos-Phöbus 2:1, Ferencvaros — ED Raab 1:0.

England: 1. Liga: Birmingham — Manchester City 2:2; Charlton Athletic-Huddersfield Town 4:0, Chelsea — Bolton Wanderers 0:0, Grimsby Town — Wolverhampton Wanderers 1:0, Leeds United — Leicester City 0:2, Liverpool — Sunderland 4:0, Middlesbrough — Arsenal 2:1, Portsmouth — Brentford 4:1, Preston Northend — Everton 2:1, Stoke City — Blackpool 1:3, Westbromwich Albion — Derby County 4:2, 2. Liga: Barnsley — Blackburn Rovers 0:0, Burnley gegen Blackburn Rovers 0:0, Burnley — Swansea Town 2:0, Burny — Norwich City 8:1, Coventry City gegen Aston Villa 0:1, Luton Town — Southampton 1:3, Manchester United — Fulham 1:0, Newcastle United — West Ham United 2:2, Nottingham gegen Bradford 1:0, Sheffield United — Plymouth Argyle 0:0, Stockport City — Sheffield Wednesday 2:1, Tottenham Hotspurs — Chesterfield 2:0.

Schottland: Arbroath — Hamilton Academical 2:0, Ayr United-Hibernian 1:1, Clyde — Queen of the South 2:1, Hearts — Aberdeen 2:1, Kilmarnock — Rangers 2:1, Motherwell — Dundee 1:1, Partick Thistle — Celtic 1:6, St. Johnstone — Falkirk 0:0, Third Lan. — St. Mirren 1:0.

### Beuthens Jugendturner siegreich

Bei außerordentlich starker Beteiligung wurden am Sonntag in Breslau erstmalig Mannschafsturniere ausgetragen. Leider fehlte in der A-Klasse der TB Schönwald, der sich als Meister des Bannes 22 (Gleiwitz) für die schlesischen Endkämpfe qualifiziert hatte. Wie man hört, war es dem Verein aus finanziellen Gründen nicht möglich, seine gewöhnlich ausführende Jugendriege nach Breslau zu entsenden. Den Sieg errang gemäß der Papierform der Alte Turnverein Breslau, der an fünf Geräten die höchste Punktzahl errang und nur zweimal vom TB Schweidnitz erreicht, aber nicht übertraffen wurde. Der TB Glück auf Beuthen fiel durch verhältnismäßig schwache Leistungen im Seilpendel auf den vierten Platz zurück. Dagegen stellte der Beuthener Bann die beste Mannschaft der B-Klasse. Hier turnte der TB Beuthen ausgeglichener als alle übrigen Riegen. Als Vertreter des Gebiets Schlesien wird der TB Breslau an den ersten Deutschen Mannschaftsmeisterschaften der Jugendturner, die am 23. und 24. April in der Stuttgarter Stadthalle zum Austrag gelangen, teilnehmen.

### Ergebnisse:

#### Siebenkampf der A-Klasse:

Gebietsmeister 1938 Bann 11, Breslau, Alter Turnverein Breslau (Feller, Finster, Herrmann, Ludwig, G. und W. Scholz) 683 Punkte; Red hoch 89; niedrig 103; Barren hoch 95; niedrig 103; Pferdsprung 101; Pferdsprung 96,5; Bodenübungen 95,5 Punkte. 2. Bann 10, Schweidnitz, Männer-Turnverein Schweidnitz (Schill, Deiner, Sauer, Förster, Eisner, Wencierz) 633 Punkte (Geräte jeweils in der gleichen Reihenfolge) 89; (95; 94; 84; 88; 85 Punkte. 3. Bann 7, Liegnitz, Alter Turnverein Liegnitz (Müller, Härtel, Kleinwächter, Rietfeld, Eich, Tiede) 605 Punkte; 79,5; 90,5; 87; 86; 83; 91,5; 87,5 Punkte. 4. Bann 156, Beuthen, TB Glück auf Beuthen (Zimka, Hanuschel, To, Centik, Joikif, Kojik) 589,5 Punkte; 81; 85; 83; 91; 72; 86; 91,5 Punkte.

#### Sechskampf der B-Klasse:

Gebietsmeister 1938 Bann 156, Beuthen, Turnverein Beuthen (Dir, Gieff, Allich, Sperlich, Borgel, Chieron) 595 Punkte (Übungen jeweils in der Reihenfolge Red hoch und niedrig, Barren hoch und niedrig, Pferdsprung, Bodenübungen) 98,5; 97; 97,5; 101,5; 99,5; 101 Punkte. 2. Bann 379, Reichenbach, Männer-Turnverein Nimptsch (Giesmann, Ritsche, Pazulla, Ritsche II, Köhler, Ridel) 583,5 Punkte; 101,5; 91,5; 90; 97; 106,5 Punkte. 3. Bann 157, Brieg, Turnverein Brieg (Hansler, Emanuel, Radach, Feister, Langner, Thomas) 553,5 Punkte; 97,5; 95; 81,5; 95,5; 94; 90 Punkte. 4. Bann 63, Oppeln, Männer-Turnverein Oppeln (E. und A. Gattner, Busse, Schönfelder, Schiller, Lehmann) 549 Punkte; 94; 93,5; 92; 81,5; 103; 85 Punkte. 5. Bann 22, Gleiwitz, Alter Turnverein Gleiwitz (Zanotta, Gerlach, Rika, Köber, Krutwurst, Lochter) 544 Punkte; 100,5; 90,5; 80,5; 101; 97; 75 Punkte. 6. Bann 11, Breslau, Alter Turnverein Breslau, 542 Punkte. 7. Bann 51, Kreuzburg, Turnverein Kreuzburg, 536 Punkte. 8. Bann 352, Dels, Reichsbahn-TSV Dels, 532,5 Punkte. 9. Bann 194, Hindenburg, TB 1862 Hindenburg, 532 Punkte. 10. Bann 350, Grünberg, Turnerschaft Neusalz, 526,5 Punkte. 11. Bann 38, Frankenstein, Männer-Turnverein Frankenstein, 521,5 Punkte. 12. Bann 349, Breslau-Land, TB Friesen Brodau, 515,5 Punkte. 13. Bann 154, Stritzberg, Hirschberger Turngemeinde, 514,5 Punkte. 14. Bann 10, Schweidnitz, Männer-Turnverein Schweidnitz, 484 Punkte. 15. Bann 58, Glogau, Glogauer Turnerschaft, 479,5 Punkte. 16. Bann 375, Waldenburg, TB Gut-Seil Waldenburg, 475 Punkte. 17. Bann 50, Wohlfahrt, Turngemeinde Gubrau, 455,5 Punkte. 18. Bann 376, Trebnitz, SV-Gefolgshaft Trebnitz, 444 Punkte.

wig, Alter Turnverein Gleiwitz (Zanotta, Gerlach, Rika, Köber, Krutwurst, Lochter) 544 Punkte; 100,5; 90,5; 80,5; 101; 97; 75 Punkte. 6. Bann 11, Breslau, Alter Turnverein Breslau, 542 Punkte. 7. Bann 51, Kreuzburg, Turnverein Kreuzburg, 536 Punkte. 8. Bann 352, Dels, Reichsbahn-TSV Dels, 532,5 Punkte. 9. Bann 194, Hindenburg, TB 1862 Hindenburg, 532 Punkte. 10. Bann 350, Grünberg, Turnerschaft Neusalz, 526,5 Punkte. 11. Bann 38, Frankenstein, Männer-Turnverein Frankenstein, 521,5 Punkte. 12. Bann 349, Breslau-Land, TB Friesen Brodau, 515,5 Punkte. 13. Bann 154, Stritzberg, Hirschberger Turngemeinde, 514,5 Punkte. 14. Bann 10, Schweidnitz, Männer-Turnverein Schweidnitz, 484 Punkte. 15. Bann 58, Glogau, Glogauer Turnerschaft, 479,5 Punkte. 16. Bann 375, Waldenburg, TB Gut-Seil Waldenburg, 475 Punkte. 17. Bann 50, Wohlfahrt, Turngemeinde Gubrau, 455,5 Punkte. 18. Bann 376, Trebnitz, SV-Gefolgshaft Trebnitz, 444 Punkte.

### SDW-Läufer schlesischer Meister

In Schreiberhau wurde die schlesische Schimeisterschaft im 50-Kilometer-Lauf entschieden. In Uebelenheit des Titelverteidigers Herbert Leupold wurde Alois Horn vom SDW, der schon mehrmals Zweiter geworden war, Meister in 3:40,05. Auch in der Klasse II gab es durch Bernhard Ettrich einen SDW-Sieg. Ausgezeichnet lief Otto Dreßler von der H-Sportgemeinschaft, der Beste der Altersklasse. Auf der schweren Strecke gab es zahlreiche Ausfälle durch Erschöpfung, so daß sich das 50 Mann starke Feld bis zum Ziel stark lichte.

### Deutsche Springer siege in Jugoslawien

Fünf erste Plätze belegten die deutschen Springer beim internationalen Sprunglauf auf der kleinen Schanze von Katego-Planica. Mit einer Weite von 75 Meter im ersten Durchgang stellte der Sieger Josef Bradl einen neuen Schanzenrekord auf. Er war der einzige, der über 60 Meter kam, diese Leistung vollbrachte er gleich dreimal. Ueberlegen gewann er vor Walter Dellert, dem Jungmannen Wiedemann und dem vorjährigen deutschen Sprunglaumeister Schneidenda. Der von den Jugoslawen als Favorit betrachtete Novitschak enttäuschte und kam über 57 Meter nicht hinaus. Er führte einmal, so daß er nur Achter wurde.

### Bauch siegt gegen Lüttich Liegnitz

Die Vorabteilung des NSB Breslau veranstaltete am Sonnabend Vorkämpfe. Im Mittelfeld stand eine letzte Vorkämpfe für die Gaumeisterschaften am 19. März in Gleiwitz. Im Weltweitstand standen sich Bauch NSB Breslau und Lüttich TB Liegnitz gegenüber. Lüttich startete in guter Form und brachte gegen den Breslauer, der sich auf seinen Gegner nicht sogleich einzustellen verstand, die ersten beiden Runden an sich. Aber in der Schlussrunde war der Breslauer besonders im Nachkampf erfolgreicher und kam dadurch zu einem ganz knappen Punktesieg, da die dritte Runde bei solchen Meisterschaftstreffen entscheidend ist.